

Holzenergie: Ab Oktober wird aus Holz der Region Wärme und Strom

SEITE 2

Reisen: Serie zu Wales, dem Land des Zaubers und der Zauberer (Teil 3)

SEITE 3

Umwelt: Riehener Einfamilienhaus erhält Schweizer Solarpreis

SEITE 8

Japan: Judith Fischer porträtiert Menschen mit Leidenschaften

SEITE 9

Sport: Deborah Büttel hat ihre letzte Olympiachance deutlich verpasst

SEITE 12

KULTUR Helmut Bürgel über den diesjährigen «Stimmen»-Jahrgang und die Notwendigkeit, immer wieder Neues anzupacken

«Man muss mutig bleiben»

Seit fünfzehn Jahren gibt es das «Stimmen»-Festival, ohne dessen Konzerte von Klassik über World Music bis zu Rock und Hip-Hop der regionale Kultursommer nicht mehr denkbar wäre. Die RZ sprach mit Helmut Bürgel, dem Initianten des Festivals, der gleichzeitig als Künstlerischer Leiter des Burghofs und als Kulturbeauftragter der Stadt Lörrach tätig ist.

SIBYLLE MEYRAT

Von der Dachterrasse des Lörracher Burghofs bietet sich eine weite Sicht – von der Chrischona zum Grenzacher Horn, über den Rhein und die Hügelketten des Jura bis zum Tüllingerhügel. Helmut Bürgel lässt den Blick schweifen. Mit der gleichen Leichtigkeit, mit der dies von hier aus möglich ist, bewegt sich das «Stimmen»-Festival, das dieses Jahr seinen fünfzehnten Geburtstag feiert, über die Landesgrenzen hinweg. Seit Beginn finden die Konzerte nicht nur in Lörrach, sondern an verschiedenen, teilweise immer neuen, Schauplätzen in der Region statt. In Riehen war «Stimmen» seit 2001 mit zwei oder drei Abenden im Wenkenpark zu Gast. Dieses Jahr finden die Konzerte im Berowergut statt – als Teil der dreitägigen, neu lancierten Reihe «Stimmband» (siehe Vorschau auf Seite 7).

RZ: Drei Tage, zwölf Bühnen, vierzig Bands – so der Slogan von «Stimmband». Was brachte Sie dazu, diese Fülle von Veranstaltungen an einem einzigen Wochenende anzubieten?

Helmut Bürgel: Ein Festival, das sich wie «Stimmen» über vier Wochen erstreckt, muss mehr sein als eine Reihe von abendlichen Konzerten, sonst ist es eine Konzertreihe und kein Festival. Es braucht eine Rhythmisierung durch unterschiedliche Intensitäten. Wir haben dieses Jahr mit ein paar sehr schönen Konzerten im Burghof gestartet, die ein begeistertes Publikum fanden. Aber das können wir nicht vier Wochen lang machen. Es braucht unterschiedliche Orte und Formate sowie spezifische Angebote für diverse Zielgruppen.

Dass Zwanzigjährige und Sechzigjährige gleichzeitig tanzen, wie dies am vergangenen Wochenende bei «Taranta Festa» in Augusta Raurica der Fall war, ist eine Ausnahme. Die Art und Weise,



«Ich will kein abgeklärter Profi sein.» Helmut Bürgel, Initiant und Künstlerischer Leiter des «Stimmen»-Festivals.

Foto: Sibylle Meyrat

Musik zu erleben, unterscheidet sich bei Zwanzig- bis Dreissigjährigen in der Regel völlig von der Erlebniswelt älterer Menschen. Als Festival müssen wir diese Entwicklungen ernst nehmen. Wenn Sie an ein Jugendfestival gehen, sehen Sie, dass vieles simultan auf verschiedenen Bühnen geschieht. Als Besucher bewegt man sich wie ein Flaneur von einem Ort zum andern und bleibt, wo einem etwas gefällt. Ältere Menschen tun sich damit schwerer.

Da zähle ich mich mit Mitte Dreissig schon zu den Älteren. Man sieht diese Fülle des Programms und meint, sich entscheiden zu müssen, bedauert, vieles zu verpassen.

Manche Künstler treten aus diesem Grund zwei oder drei Mal auf. Das Programm wurde bewusst so gross und offen gestaltet. Thematische Linien wie «transalpin» oder «Singer/Songwriter» helfen bei der Orientierung. Wir wollen den Besuchern bei diesem Konzept für einmal nicht vorschreiben, was sie hören sollen, sondern sie können selbst auswählen, was sie am meisten interessiert. Ich bin mir ziemlich sicher, dass fünfzig Prozent der Besucher den Tag oder Abend an einem einzigen Ort verbringen. Die Jungen, die abrocken wollen, sind im Alten Wasserwerk gut aufgehoben. Vielleicht schauen sie für einen jungen Singer/Songwriter noch im Burghof vorbei. Umgekehrt gibt es alte Rosenfelsparkfans, die ihre Abende nur dort verbringen werden. Jeder ist frei, an einem Ort zu bleiben oder sich einen Parcours zusammenzustellen, zu Fuss auf den Tüllinger Hügel zu gehen, zur Fondation Beyeler zu spazieren oder sich mit dem Fahrrad zwischen den verschiedenen Konzertorten zu bewegen.

Die beiden Bühnen im Berowergut sind für Riehen eine Neuerung. Haben Sie sich vom Wenkenpark verabschiedet?

Ich mag den Wenkenpark als Konzertort sehr gerne. Aber Festivalbesuche sind ja immer ein ganzheitliches Erlebnis, zusammengesetzt aus Eindrücken der Musik, der Natur, Architektur und Landschaft, aber auch des Wetters und der Gastronomie. Wenn etwas Jahr für Jahr in der gleichen Form stattfindet, stellt sich ein Gewöhnungseffekt ein, obwohl immer wieder neue Musiker auf der Bühne stehen. Da sagt man sich als Zuhörer vielleicht: Das kann ich

schon, da war ich schon drei Mal. Und genau das kann in einer Zeit, in der es so viele Veranstaltungen gibt, ein Grund sein, nicht mehr hinzugehen. Deshalb habe ich unsere Partner in Riehen angefragt, ob wir einmal einen neuen Ort ausprobieren könnten. Es ging darum, eine Gewohnheit aufzubrechen, nicht, den Wenkenpark aufzugeben. Wie wir es nächstes Jahr machen, werden wir sehen.

Auch auf dem Tüllinger Hügel bespielen Sie einen neuen Ort. Wo liegt denn dieser Garten?

Früher gab es dort ein Lokal, das hiess «Schöne Aussicht». Tatsächlich ist der Blick in das Rheintal und darüber hinaus überwältigend, bei klarem Wetter sieht man die Alpen, die Burgundische Pforte, den Jura, die Vogesen. Wenn man diesen Garten mit den hohen Kastanienbäumen nicht kennt, sieht man ihn von aussen nicht. Er wurde in das Kinderheim integriert, das heute dort steht. Ich lernte ihn kennen, als ich dort einmal zu einem privaten Fest eingeladen war – und dachte, hier müssten wir unbedingt einmal Konzerte machen. Das war nicht so einfach, weil es ja ein privates Kinderheim ist. Dass das Projekt «Drei Schwestern» in der Ottilien-, Margarethen- und Chrischonakirche beim Publikum so gut ankam, hat uns sicher geholfen. Wenn sich «Stimmband» bewährt, kann ich mir vorstellen, das Band in Zukunft noch weiter zu spannen – auf der Höhe des Tüllinger Hügels entlang zur Daurhütte und weiter zur Röttler Kirche und zur Burg Rötteln.

Bereits am vergangenen Wochenende erprobte «Stimmen» einen neuen Ort und lud mit einem dreitägigen Taranta-Fest nach Augusta Raurica ein. Wie hat sich dieses Gastspiel bewährt?

Am Freitag hatten wir ja ziemliches Pech mit dem Wetter. Der Sturm riss ein Loch in die Bühne und drückte mehrere Zelte nieder, die technische Anlage fiel aus, und das Hauptkonzert mit Antonio Infantino mussten wir absagen. Zum Glück sind wir für wetterbedingte Absagen ab Windstärke acht versichert. Am Freitag lag die Windgeschwindigkeit deutlich darüber. Es war eine irrsinnige Arbeit, die Sturmschäden zu beheben, aber am Samstag und Sonntag konnten die Konzerte mit insgesamt 170 Mitwirkenden schliesslich wie geplant stattfinden. Nur auf den



Seit 2001 fester Bestandteil des Riehener Kulturangebots: «Stimmen»-Konzert im Wenkenpark, dieses Jahr erstmals im Berowergut. Foto: Philippe Jaquet

Tanz am Sonntag auf den Stufen der Tempeltreppe mussten wir verzichten. Das wäre zu gefährlich gewesen. Dennoch war die Stimmung an allen Tagen sehr gut. Sogar am Freitag, als es trotz des Sturms in der Nacht ein grossartiges Fest im Zelt auf dem Forum gab.

Planen Sie eine Fortsetzung im nächsten Jahr?

Im Moment führen wir Gespräche mit dem Kanton Baselland, der ja Betreiber und Eigentümer des Theaters und langjähriger «Stimmen»-Partner ist. Bisher haben wir die Aufführungsorte in Basel-land jedes Jahr gewechselt. Aber nun haben wir ja ein komplettes Abendprogramm, das noch niemand gesehen hat, das speziell für Augusta Raurica entwickelt wurde. Ich kann mir vorstellen, dass wir das nächste Jahr zeigen. Ausserdem bieten wir die Produktion «Taranta Festa» zurzeit an verschiedenen Orten an, von Taormina bis Chester – überall, wo es römische Theater gibt.

Bei aller Experimentierfreude gibt es doch auch Konstanten wie die Konzerte auf dem Lörracher Marktplatz. Wie gehen Sie hier mit dem drohenden Gewöhnungseffekt um?

Beim Marktplatz haben wir eher das Problem, dass die Kapazität mit 5000 Zuschauern sehr begrenzt ist. Das wird zunehmend zum Problem. Wenn die Gagen sich so weiterentwickeln wie in den vergangenen Jahren, können wir bei den sehr bekannten Künstlern bald nicht mehr mithalten. Aber solange wir Leute wie Paul Simon, Leonhard Cohen oder Mando Diao auf den Marktplatz bekommen, werden wir hier bleiben.

Und falls die «big names» für den Marktplatz nicht mehr erschwinglich sind, könnten Sie sich weitere Konzerte im St. Jakobsstadion vorstellen? Wie 2004 mit Herbert Grönemeyer?

In diesem Fall würden wir eher auf die grossen Namen verzichten. Denn eigentlich passt das St. Jakobsstadion nicht zu «Stimmen». Mit Grönemeyer machten wir eine Ausnahme. Wir unterscheiden uns ja auch durch die Wahl spezieller Orte von andern Festivals. In Augusta Raurica habe ich viele Leute getroffen, die seit zwanzig Jahren in der Region leben und erst wegen «Stimmen» zum ersten Mal an diesen Ort kamen. Ähnlich ging es mit dem Domplatz in Arlesheim, dem Kloster Guebwiller,

dem Skulpturenpark im Kloster Schöthal. Wenn der Marktplatz irgendwann wegfällt, brauchen wir ein alternatives Konzept. Insofern ist das «Stimmband» auch ein Versuch für den Moment, in dem die Marktplatzkonzerte vielleicht einmal nicht mehr geben wird.

«Sobald einer in einer Sache Meister geworden ist, soll er in einer neuen Sache Schüler werden». Wie halten Sie es mit dem Kalenderspruch in Ihrem Sitzungszimmer, wenn Sie an Ihre Rolle als langjähriger «Stimmen»- und Burghof-Chef denken?

Was die Organisation von Anlässen im Burghof betrifft – unter Bedingungen, die feststehen –, bin nicht nur ich, sondern ist das ganze Team vielleicht so etwas wie «Meister» geworden. Aber daneben sind wir auch jeden Tag Schüler. Die Zahl der Projekte, wo wir als Produzenten oder Koproduzenten tätig wurden, hat laufend zugenommen gegenüber den Veranstaltungen, die wir fertig buchen. Und mit jedem neuen Projekt ist man wieder Schüler. Man fängt wieder bei null an, auch wenn man einen gewissen Erfahrungsschatz hat. Und man muss mutig bleiben. Zu diesem Mut gehört immer auch eine Form von Naivität. Ich kann immer noch staunen und Neues lernen. Ich will kein abgeklärter Profi sein, der sich durch nichts mehr überraschen lässt.

Reklameteil

K. Schweizer

Egal um wieviel Spannung es geht, wir planen und installieren alle Elektroanlagen.

Baselstrasse 49
4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

061 645 96 60

Elektrotechnische Unternehmung
BASEL RIEHEN ALLSCHWIL

Reklameteil

Henz
DELIKATESSEN
100% Natura-Qualität

Buurekotelett
der Klassiker
mit einer feinen
Knobli-Marinade
Telefon 061 643 07 77



ENERGIE Basler Holzschnitzelkraftwerk bald betriebsbereit

Ab Herbst heizt Holz

Mitte Oktober geht das zweitgrösste Holzkraftwerk der Schweiz auf dem Gelände der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Basel ans Netz. Das grösste wird von der Ems-Chemie ganzjährig betrieben, das Basler Heizwerk liefert während der Heizperiode von rund sieben Monaten Strom und Wärme.

FRANZ OSSWALD

Der Wald erfüllt heute eine Vielzahl an Aufgaben. Nebst Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Sauerstoffproduzent und Wasserreservoir ist er auch für die Bevölkerung Erholungszone und für die Wirtschaft Rohstofflieferant. Aufgrund der geringen Nachfrage wurde der Wald vielerorts nur zurückhaltend bewirtschaftet. Dabei fallen bei der Waldpflege in der Nordwestschweiz grosse Mengen an Holz an, das für Heizzwecke genutzt werden könnte – rund 180'000 Kubikmeter pro Jahr. So suchte der Waldwirtschaftsverband beider Basel neue Absatzmärkte und fand einen in Form eines Holzschnitzelkraftwerks.

Im neuen Holzkraftwerk wird die Hälfte des Holzschnitzelbedarfs aus dem Wald generiert. Dafür besorgt sein wird die Firma «Raurica Waldholz AG», der rund 150 private und öffentliche Waldbesitzer angehören, darunter zahlreiche Gemeinden, zu denen auch Riehen und Bettingen gehören. Das Anlieferungsgebiet erstreckt sich von Laufenburg bis Moutier und von Riehen bis Balsthal. Das im Wald bereits geschnittene Holz wird per Bahn oder Lastwagen angeliefert. Täglich werden das rund 40 Container-Lastwagen oder 13 Bahnwagen sein, was rund 900 Kubikmetern Schnitzel entspricht.

Um diese Mengen lagern zu können, wurde eigens eine Halle mit zwei Lagersilos erstellt, die ein Fassungsvermögen von 4000 Schnitzel-Kubikmetern fassen. Die andere Hälfte des Schnitzelbedarfs setzt sich aus Restholz, Altholz, Abfällen aus Gärten und Schreinerieen zusammen. Die Anlieferungsmöglichkeit per Bahn soll wenn immer möglich genutzt werden.

Nicht alles musste für das neue Heizkraftwerk aus dem Boden gestampft werden. Der Standort KVA ist für das Holzkraftwerk deshalb ideal, weil grosse Teile der KVA-Infrastruktur genutzt werden können. Neu musste neben den bereits zwei bestehenden Brennstrassen eine dritte gebaut wer-

den. Hier setzen die Betreiber, die IWB, die EBL und die Raurica AG, auf ein Wirbelsystem, das einen hohen Wirkungsgrad von 83 Prozent erreicht. Dies ist möglich, weil sowohl Strom wie auch Wärme produziert wird. Die Holzschnitzel werden bei einer Temperatur zwischen 800 und 900 Grad Celsius verbrannt.

Für die Strom- und Wärmeerzeugung kann das Kraftwerk die vorhandene Anlage der KVA nutzen. Einzig die Rauchgasreinigungsanlage musste separat erstellt werden, führt aber danach in den Kamin der KVA. An diesem Ort besitzen die Gase noch eine Temperatur von 160 Grad Celsius. Die anfallende Schlacke und die Asche des Holzkraftwerkes werden wie jene der KVA in der Deponie in Liesberg entsorgt. Das neue Holzkraftwerk kann 20 GWh Strom und 100 GWh Wärme erzeugen, was den Wärmebedarf von rund 5000 bis 6000 Haushalten und den Strombedarf von etwa 6500 bis 7000 Haushalten abdeckt.

Verkauft wird aber in Zukunft nicht nur Strom, verkauft werden auch Umweltzertifikate. Dies, weil das Heizkraftwerk den Ausstoss von CO₂ um rund 23'000 Tonnen reduzieren wird. Das entspricht etwa einem Drittel jener Menge, die die Region Basel laut Kyoto-Protokoll einsparen muss.

Das neue Holzkraftwerk wird von der Raurica AG (6,12 Millionen Franken/51 Prozent des Aktienkapitals), den IWB (4,08 Mio. Fr./34 %) und der EBL (1,8 Mio. Fr./15 %) betrieben. Weitere Finanzmittel stammen aus Fördergeldern des Amtes für Umwelt und Energie (AUE) und Darlehen der IWB (11,8 Mio. Fr.) sowie von Banken (12,6 Mio. Fr.), womit sich die Gesamtsumme für den Kraftwerkbau auf 48 Millionen Franken belaufen wird.

Das Geschäftsmodell sieht vor, dass seitens der IWB eine Abnahmeverpflichtung mit indexiertem Wärmepreis und plafonierter Untergrenze eingegangen wird. Ähnliches gilt für den Strompreis, für den ebenfalls eine Abnahmeverpflichtung besteht. Eine Lieferpflicht hat die Raurica Waldholz AG bezüglich gelieferter Holzmenge. Der Holzschnitzelabnahmepreis ist dabei an den Gaspreis indexiert.

Am 22. Mai konnten die Kessel des Kraftwerkes auf ihre Druckbeständigkeit geprüft werden. Die Aufrichtung der Umschlagshalle ging Ende Mai über die Bühne, die Warminbetriebnahme der Anlage ist zwischen dem 1. und 15. September vorgesehen, der Probetrieb wird gleich anschliessend während eines Monats in Angriff genommen werden. Wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten auftreten, dann wird das neue Holzschnitzelkraftwerk am 15. Oktober den Normalbetrieb aufnehmen.

ergebnisse wurden von der britischen Fachzeitschrift «Chemical Communications» veröffentlicht. Die Wissenschaftler um Professor Edwin C. Constable vom Department Chemie der Universität Basel konnten nun zeigen, dass bestimmte Kupferverbindungen vergleichbare photophysikalische Eigenschaften wie Ruthenium aufweisen. Prototypen, die sie auf dieser Grundlage hergestellt hatten, absorbierten das Sonnenlicht zudem mit überraschend hoher Effizienz.

Mit Sonnenschutz gegen Hautkrebs

rz. Rund 15'000 Menschen erkranken in der Schweiz jährlich an einem Hauttumor. Die Zahl der Hautkrebserkrankungen hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdoppelt. Der schwarze Hautkrebs, das Melanom, kommt weit seltener vor, ist aber die gefährlichste Hautkrebsart überhaupt. Pro Jahr erkranken in der Schweiz 1600 Menschen, 220 sterben daran. Das zu viel UV-Strahlung das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken, deutlich erhöht, verstärkt die Krebsliga beider Basel in den Sommermonaten wieder ihre Präventionsarbeit, unter anderem mit Aktionen in Basler und Baselbieter Schwimmbädern und mit der Informationskampagne vom 4. August anlässlich des Beachvolleyballturniers auf dem Barfüsserplatz.

TIERWELT Waldkauz im Schlipf ausgesetzt

Waldkauz gerettet

me. Glück hatte ein Waldkauz, der vor gut zwei Monaten in den frühen Morgenstunden in der Nähe der ehemaligen Riehener Badi an der Weilstrasse aufgefunden wurde. Bei seinen ersten Flugversuchen war der Jungvogel von Krähen attackiert worden. Laut Margarete Osellame, Präsidentin der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen, die den verletzten Vogel von der Finderin entgegennahm, war er noch «im Flaum». Margarete Osellame brachte ihn zu Franz Martin in Ziefen, der dort zusammen mit seiner Frau Alice eine der wenigen Vogelpflegestationen in der Region betreibt. Während verletzte Greifvögel früher im Tierpark Lange Erlen oder im Zoo aufgezogen wurden, sei dies heute nicht mehr möglich, erklärte Osellame gegenüber der RZ. Dies, weil die Arbeit sehr zeitaufwändig sei, und weil die Übertragung von Krankheiten auf andere Tiere befürchtet werde.

Siebzig Tage blieb der Waldkauz bei Franz und Alice Martin in Pension. Dann hielten die beiden den Zeitpunkt für gekommen, den Vogel freizulassen und brachten ihn zurück nach Riehen. Ein knappes Dutzend Vogelfreunde war zu diesem Anlass vergangene Woche zum Tüllinger Hügel gekommen. Der inzwischen stattliche Greifvogel schien den Flug in die Freiheit zunächst kaum erwarten zu können, liess sich aber nach einem kurzen Flug bis zum nächsten Zaun für längere Zeit dort nieder und liess sich in aller Ruhe fotografieren und beobachten. Nach Angaben der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz haben dieses Jahr rund sechs Waldkauzpaare in Riehen gebrütet.



Der aufgepäppelte Waldkauz im kräftigen Griff des Vogelpflegers Franz Martin vor seiner Freilassung im Schlipf.

Foto: Margarete Osellame/zVg

GRATULATIONEN

Siegfried Meier-Thommen zur goldenen Hochzeit

rz. Am 18. Juli 1958 gaben sich Colette und Siegfried Meier-Thommen das Jawort. Heute Freitag dürfen sie an der Supperstrasse das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die Riehener Zeitung gratuliert dem Ehepaar Meier-Thommen herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

Inge und Heinz Diethelm-Loch zur goldenen Hochzeit

rz. An einem regnerischen Tag im Oktober 1956 lernen sich der Primarlehrer Heinz Diethelm aus Basel und die Pharmazeutin Inge Loch am Genfersee kennen. Heinz unterrichtet am Insel-schulhaus im Kleinbasel und Inge findet 1957 eine Stelle in einer Apotheke an der Maulbeerstrasse, ebenfalls im Kleinbasel. Am 22. Juli 1958 heiraten sie in der St. Alban-Kirche in Basel.

Seither wohnt das Ehepaar Diethelm-Loch in Riehen, erst im Hirshalm, dann am Lachenweg und seit Winter 1964/65 im eigenen Haus an der Kilchgrundstrasse. 1959 wird Barbara geboren, 1960 die Zwillinge Urs und Susan. Aus einer Edelsteinhändlerfamilie stammend, eröffnete Inge Diethelm an der Kilchgrundstrasse ein Geschäft für Steinschmuck, Edelsteine und Mineralien. Im Keller richtete sich Heinz Diethelm, der inzwischen in Idar-Oberstein das Achatschleifen gelernt hatte, eine Steinschleiferei ein. Das florierende Geschäft führten sie zusammen bis zum Jahr 1985, also zwanzig Jahre lang.

Inge Diethelm hatte inzwischen Mineralogie sowie Ur- und Frühgeschichte in Basel studiert, nahm an Grabungen teil und arbeitete an Gesteinsuntersuchungen. Heinz hatte zum Bläsischulhaus gewechselt, wo er lange Jahre als Schulhausvorsteher tätig war und auch das Fest zum 100-Jahr-Jubiläum des Bläsi ausrichtete.

Als die Kinder grösser geworden waren, stellten sich Inge und Heinz Diethelm neuen wissenschaftlichen Herausforderungen: Auf Reisen mit dem Wohnmobil durch Europa, Süd- und Nordamerika, Australien, Indien und Afrika besuchten sie Orte mit prähistorischen Felsbildern und Megalith-Bauten und dokumentierten sie mit Filmen und Fotografien. So entstand im Laufe der Zeit ein Archiv mit Tausenden von Diapositiven und vielen Filmen über archäologische Themen, das über die Faszination der beiden an Ländern und Funden Auskunft gibt. Daraus entstanden auch wissenschaftliche Publikatio-

nen und Vorträge an vielen Archäologie-Kongressen.

In Basel sind beide als Lektoren an der Volkshochschule tätig. Inzwischen sind die Kinder beruflich selbständig geworden, alle haben eigene Familien. Die Töchter sind im Ausland verheiratet, der Sohn blieb in Basel. Nach 40 Jahren im Schuldienst trat Heinz Diethelm in den Ruhestand. So kann er noch mehr Zeit in die Suche, die Dokumentation und in den Besuch von Kongressen investieren. «Was haben wir noch vor? Vieles, wenn auch vielleicht etwas langsamer als früher. Wie sagt das Sprichwort? «No dreams, no future!», sagt das Ehepaar. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünscht Diethelms noch viele gemeinsame Abenteuer.

Hans und Maria Spinass-Gisler zur diamantenen Hochzeit

rz. An der Äusseren Baselstrasse können am 23. Juli Hans und Maria Spinass-Gisler die diamantene Hochzeit feiern. Seit 38 Jahren wohnen sie in Riehen.

Drei Töchter mit Schwiegersöhnen und drei Grosskinder können das Fest miterleben. Eine ganz besondere Freude ist Hans und Maria Spinass, dass sie diesen September Urgrosseltern werden. Im Musikverein Riehen ist Hans Spinass immer noch aktiver Klarinetist.

Die Riehener Zeitung gratuliert dem Ehepaar Spinass-Gisler herzlich zum 60. Hochzeitstag und schliesst sich dem Wunsch an, dass das Paar noch so manches Fest im Kreise der Familie wird feiern dürfen.

Marie Spring-Harr zum 80. Geburtstag

rz. Marie Spring-Harr wurde am 23. Juli 1928 als ältestes von fünf Kindern in Giebenach geboren. Sie besuchte die Primarschule im Dorf und die Sekundarschule in Pratteln. Bevor sie 1954 den Nachbarnsohn Hermann Spring heiratete, war sie als Haushalthilfe in einer Familie und als Verkäuferin im Laden Wenk tätig. Nach der Geburt der drei Kinder hatte für Marie Spring die Familie Vorrang. Im Jahr 1964 übernahm Hermann Spring die Stelle als Sigrist der Kornfeldkirche, wo die Mithilfe der Ehefrau gefragt war. Mit der Tätigkeit verbunden waren auch die CVJM-Bazare und diverse Feste.

Das Ehepaar Spring lebt nun in einer Alterssiedlung und fühlt sich dort sehr wohl. Die Riehener Zeitung gratuliert Marie Spring herzlich zum Achtzigsten und wünscht ihr gute Gesundheit und viel Lebensfreude.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Leuzinger-Stursberg, Hans-Jürg, geb. 1932, von Glarus, in Riehen, Hackbergstrasse 52.

Schaffner-Kettner, Hans, geb. 1932, von Basel, in Riehen, Brünnlirain 9A.

Ruof-Baer, Hans, geb. 1924, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 230.

Molnar-Jambor, Gyula, geb. 1924, von Basel, in Riehen, Rebenstrasse 12.

Rulli, Rosa, geb. 1926, von und in Riehen, Oberdorfstrasse 11.

Humair-Klößner, Gérard, geb. 1937, von Basel, in Riehen, Baselstrasse 22B.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Am Hang 21, S D P 1303, 1484,5 m², Wohnhaus, Eigentum bisher: Fritz Peter Zwicky, Verena Susanne Barbara Stanischewski, beide in Riehen, und Hans Peter Balthasar Zwicky, in Kappel SO. Eigentum nun: Fritz Peter Zwicky.

Mohrhaldenstrasse 65, S E P 1358, Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Siegfried Santamaria, in Riehen. Eigentum nun: Siegfried Santamaria und Lucia Oliveira de Souza, beide in Riehen.

Sieglinweg 12, S A P 433, 222 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Eugen Fischer, in Riehen. Eigentum nun: Christoph Lange und Ulrike Engels-Lange, beide in Riehen.

Hackbergstrasse 37, S D P 1574, 861 m², Wohnhaus, **Wenkenhaldenweg 26**, S E Gesamthandsanteil an P 937, 2468,5 m², Wohnhaus, Schopf, **Wenkenhaldenweg 30**, Gesamthandsanteil an P 2274, 1041,5 m², Mehrfamilienhaus. Eigentum bisher: Klaus Berlepsch-Valendas, in Riehen, Christine Hübner, in Madulain GR, Oliver Berlepsch-Valendas, in Zürich, Peter Berlepsch-Valendas, in Basel. Eigentum nun: Klaus Berlepsch-Valendas, in Riehen.

Auf der Bischoffhöhe, Hungerbachweg, S F P 666, 7031 m². Eigentum bisher: Bernhard Hatebur, in Bottmingen BL. Eigentum nun: Patrick Hatebur, in Basel, Christoph Hatebur, in Basel, und Barbara Hatebur, in Bottmingen BL.

Untere Weid 6, S E StWEP 2513-15 (= 11/1000 an UBRP 2513, 4133 m², Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle. Eigentum bisher: Denise Marguerite Schenkel, in Riehen. Eigentum nun: Annemarie Stump, in Riehen.

IN KÜRZE

Kind bei Unfall schwer verletzt

rz. Am vergangenen Dienstag um 10 Uhr wurde ein dreijähriges Mädchen bei einem Verkehrsunfall in Riehen schwer verletzt, wie aus einer Meldung der Kantonspolizei hervorgeht. Das Mädchen, das in Begleitung seiner Mutter war, wollte bei der Kreuzung Bettingerstrasse/Bahnhofstrasse die Bahnhofstrasse überqueren und wurde dabei von einem Personenwagen erfasst. Dabei erlitt das Kind schwere Verletzungen und musste durch die Sanität ins Kinderspital Bruderholz gebracht werden.

Zur Klärung des Sachverhaltes werden Personen, welche Angaben zum Unfallhergang machen können, gebeten, beim Verkehrszug der Basler Kantonspolizei anzurufen (Telefon 061 699 12 12) oder sich per Mail zu melden (verkehrsleitzentrale@sid.bs.ch).

Preiswerte Farbstoffe für Solarzellen

pd. Forschern der Universität Basel und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne ist es gelungen, Farbstoffe für neuartige Solarzellen mit billigem Kupfer statt mit teurem Ruthenium herzustellen. Das eröffnet neue Perspektiven für eine effiziente Nutzung der Solarenergie. Die Forschungs-

REISEN Unterwegs in Wales – Liebeserklärung an eine Welt im touristischen Windschatten (letzter Teil)

Stauseen über ertrunkenen Dörfern

Nicht nur in den Zeiten von Owain Glyndwr kannte man die Rebellion. Auch in unseren Tagen kam es in den Tälern des Nordens zum Widerstand. Als in den Sechzigerjahren bei Bala ein Stausee geplant wurde, der ein rein Walisisch sprechendes Dorf überfluten sollte, flammte der Zorn auf. Bis heute ist Llyn Celyn ein Ort der Trauer und des Haders geblieben.

DAISY RECK

Wer Wales kennt und sich an seine landschaftliche Schönheit erinnert, der denkt unwillkürlich an seine Seen. «Llyn» heissen sie in der Sprache des Landes. Schon in diesem Wort verbirgt sich ein eigener Zauber. Schmal sind sie alle und schmiegen sich an die Hänge der einsamen Bergtäler. Die Schönsten findet man im Schatten der Pyramide des Snowdons, dort wo das Wetter von Stunde zu Stunde wechselt und der Spiegel des Wassers seine Farbe rasch von Silbergrau zu Tiefschwarz verändert. Am See von Ogwen, der Excalibur, das Schwert von König Arthur, hütet, habe ich gesehen, wie sich Nebel, Wolken und Sonne jagten und wie die Stimmungen innert Minuten umschlugen. Das ist die magische Seite der Seen von Wales. Darüber vergessen darf man jedoch nicht die andere, die beklemmende.

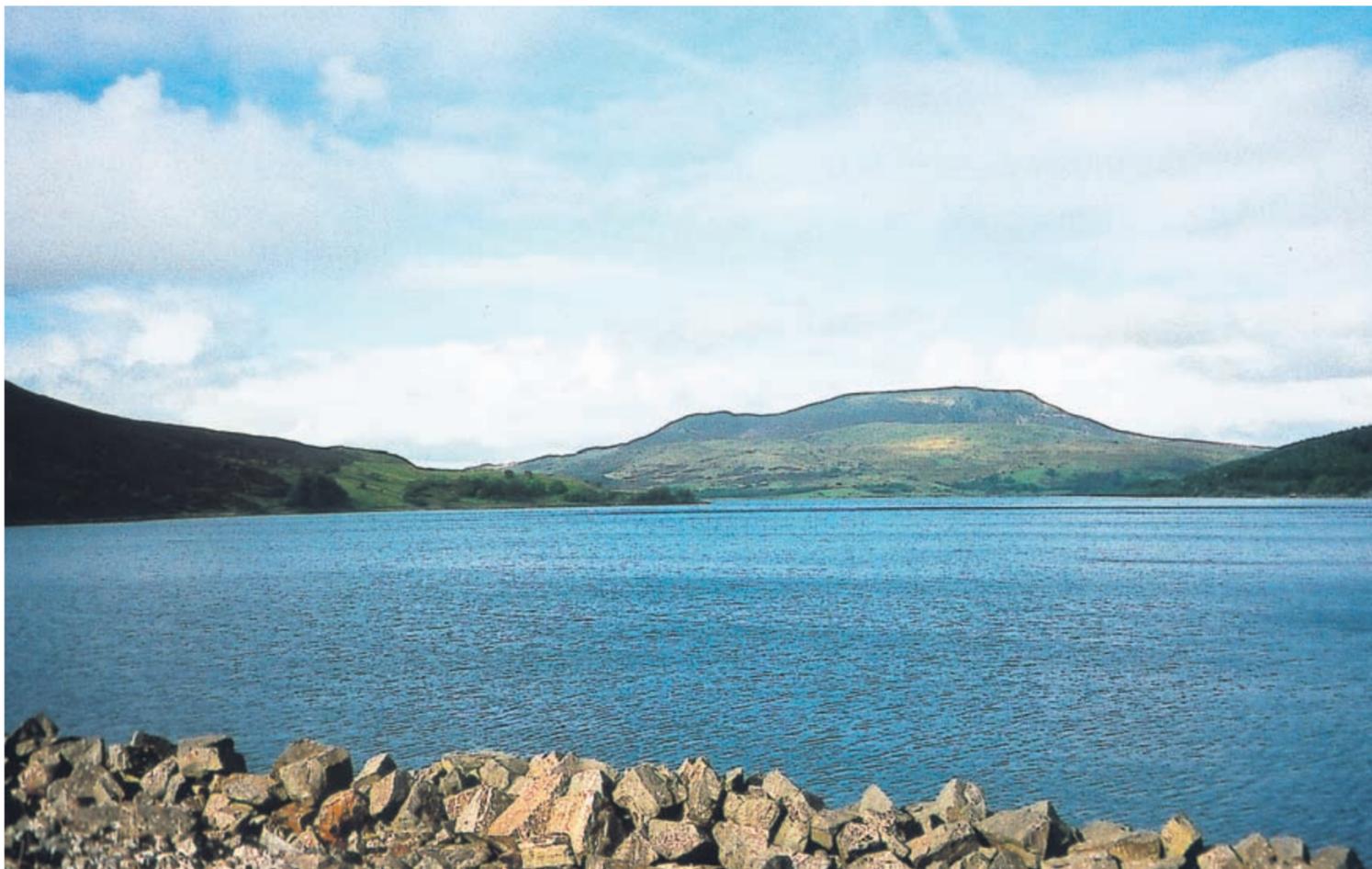
*

«There are places in Wales ... Es gibt Orte in Wales, zu denen ich nicht gehe, Seen, die das Unbewusstsein eines Volkes erkennen lassen, trüb bis in die Tiefe, mit Grabsteinen, Kapellen, ja sogar Dörfern auf ihrem Grund. Die Heiterkeit ihres Ausdrucks empört mich, sie ist eine Pose für die Fremden.» Diese



Der zehn Kilometer lange, vielarmige Stausee Llyn Clywedog bei den Van Hills in Mittelwales: Er wurde schon am Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und liefert Wasser nach Birmingham.

bitteren Zeilen hat der Dichter R. S. Thomas, der im Jahr 2000 berühmt, aber einsam starb, an den Anfang eines seiner zornigen Gedichte gesetzt. Er rechnet darin ab mit den Reservoirs, den Stauseen, auf welche man in Mittel- und Nordwales in grosser Zahl stösst. Ihre Talsperren sind unübersehbar. Mit ihrem Wasser werden die Riesenstädte von England, Birmingham und Liverpool vor allem, beliefert. Viele von ihnen, beispielsweise jene im Elan Valley, in denen achtzehn Bauernhöfe, eine Schule und eine Kirche versanken, wurden schon Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Auch der Lake Vyrnwy, der grösste, ist damals entstanden. Um ihn herum hat man einen grandiosen, Wanderer von überall herbeiziehenden Naturpark angelegt. Auf seinen ihn schmerzhaft verstimmenden Reiz spielt wohl R. S. Thomas an. Doch damals, als man diese ersten Reservoirs plante, wehrte sich noch kaum jemand dagegen. Man war dem Neuen, dem Industriellen nicht abgeneigt. Das



Der Stausee Llyn Celyn bei Bala im Norden von Wales: Hier versank 1965 ein Dorf trotz dem erbitterten Widerstand.

Fotos: Daisy Reck

hat sich in der Zwischenzeit gründlich geändert.

*

Als im Jahr 1956 Gerüchte durchsickerten, dass man in der Gegend nördlich des Ferienortes Bala einen Stausee bauen wolle, der das Tryweryn-Tal überflute, begann sich heftiger Widerstand

mer neuen Argumenten. «Cofia Tryweryn – denk an Tryweryn» kann man noch heute als Kampfruf an vielen Strassenrändern lesen.

*

Das Taxi fährt mich von Bala, wo ich im «White Lion», einem herrschaftlichen Gasthof, für eine Woche mein Domizil aufgeschlagen habe, auf einem breiten Weg bergwärts. Am Steuer sitzt Ken, der Mann mit der Knollennase, den buschigen Augenbrauen und dem weissen Stoppelbart. Er ist hier geboren, lebt in einem kleinen Haus in den Hügeln und fährt Schulkinder von entfernten Bauernhöfen zum College im Städtchen. Er weiss, wo er mich absetzen muss. Und er weiss auch warum. Es hat um seinen Mund gezuckt, als ich ihm den Ort nannte. Und er hat gesagt, es sei schön, dass eine Fremde von der Tragödie angerührt sei. Er selbst habe sie aus nächster Nähe miterlebt. Und sie nicht vergessen. Als das Auto bei einem kleinen Parkplatz hält, steige ich aus. Und wir vereinbaren, dass wir uns in einer Stunde hier wieder treffen wollen.

Bis zum Stausee sind es nur zehn Schritte. In leuchtendem Blau liegt er

bei strahlendem Sonnenschein unter mir in der Talsenke. Kein schwarzgefärbtes Wasser, keine dunkle Wolkenwand deuten auf das Drama hin, das sich hier einst abgespielt hat. Alles ist friedlich. Ein Dutzend Schafe grasen blökend am nahen Abhang.

Dann sehe ich die schlichte Gedenkschrift. Und dann sehe ich die verwitterten Grabsteine. Man hat sie, bevor der alte Friedhof im Wasser versank, ans sichere Land überführt. Fast auf allen ist die Schrift verblieben. Nur auf der Tafel beim Eingang kann man die Jahreszahlen deutlich lesen: Einer der Männer, die umgesiedelt worden waren, hatte sich offenbar gewünscht, im Tod zurückzukehren. 1998 war er am Llyn Celyn begraben worden. Bei einer riesigen Platane und einer windschiefen Fichte. Im Schatten einer einfachen Kapelle, die man im Gedenken an die ertrunkene Kirche aus grauem Material erbaute.

Der Kirchturm, hatte mir Ken bei der Hinfahrt erzählt, erscheine in der Mitte des Sees bei Niederwasser wie eine Geisterhand. Das seien für alle Momente des Grauens. Dann spürten auch die Jungen einen ihnen sonst unbekanntem Zorn. Dann rede man wieder darüber, dass der Waliser nicht Herr im eigenen Haus sei.

*

Ich sitze und warte auf das Taxi. Und ich bin nachdenklich. Ich weiss, dass gegenwärtig auf der ganzen Welt Menschen wegen Stauseen umgesiedelt werden: unvergleichlich zahlreicher, als es in diesem Tal geschah. Zu Hunderten beispielsweise in der Türkei und zu Tausenden vor allem in China. Warum also gehen mir die Schicksale hier am Llyn Celyn derart unverhältnismässig unter die Haut? Es ist, so vermute ich, weil mir Wales bei meinen Reisen so sehr ans Herz gewachsen ist. Alles, was das Land bedroht, bewegt mich. Und in depressiven Augenblicken befürchte ich, dass seine so eigen klingende Sprache in nicht allzu ferner Zukunft aussterben könnte.

Doch dann erinnere ich mich an den Widerstandswillen, der in entscheidenden Momenten immer wieder aufflammte. Wie oft hat man in diesen Tälern eine Niederlage in einen Sieg verwandelt. Und sei es auch nur in einem Sieg, der in den Legenden seinen Platz fand. Auch Ken meint, als er kommt und ich ihn frage, dass man Vertrauen haben solle und dass der Dichter Harri Webb Recht hatte, als er sagte: «Sleep slowly, Price Owain, your sons are awake!»

Eine Kapelle über Llyn Celyn mahnt an die grosse Kirche: Sie ertrank im Stausee und erscheint bei wenig Wasser geisterhaft.



Riehen ab



SBB – Tageskarte Gemeinde

Die Infothek hat ab 1. August 6 SBB - Tageskarten Gemeinde in ihrem Angebot.

Die Tageskarten werden zum Preis von 35 Franken verkauft und berechtigen zur freien Fahrt auf allen Strecken der SBB, der RhB und der PTT sowie den meisten Privatbahnen und vielen Schiffsbetrieben der Schweiz.

Und so funktioniert's:

Heute bestellen – morgen bezahlen und abholen.

Kontakt und Information:

Infothek, Baselstrasse 43, 4125 Riehen
DI-SA 9-12 / DI-DO 14-17
Telefon: 061 641 40 70
infothek-riehen@greenmail.ch

Die Infothek verkauft auch Tickets für Theater und Konzerte. Infothek Riehen – Ihre Ticket-Verkaufsstelle.

Weitere Informationen finden Sie unter www.riehen.ch. Die Gemeinde Riehen wünscht allen eine schöne Reise.

RZ017157



Parkrestaurant Lange Erlen

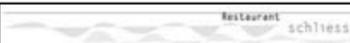
CHILL OUT JAZZ

Ab 2. Juli bis 13. August
jeden Mittwoch ab 19 Uhr

Live Jazz auf der Terrasse

Päsentiert von Nachwuchstalenten der Hochschule für Musik Abteilung Jazz Basel
Telefon 061 681 40 22
www.lange-erlen.ch

RZ017105



Restaurant Schliessi

die romantische Sonnenterrasse, wo es sich ungestört feiern lässt!

Grill Barbecue Partys & Bankette ab 15 Personen

Telefon 061 601 24 20
Wildschutzweg 30 – 4058 Basel
schliessi@bluewin.ch

RZ017103

Veranstaltung
Samstag, 19. Juli
14.30–15.30 Uhr



täglich ausser Dienstag
11–17 Uhr

Die Geschichte der Prinzessin Kaguya

Rosmarie Britt erzählt Märchen aus Japan. – Museumseintritt.

«Puppen, Drachen, Roboter – Spielzeug aus Japan». Sonderausstellung bis 25. August.

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

RZ016960



Gemeindeverwaltung Riehen

Kulturbüro Riehen

STIMMEN in Riehen

Freitag, 18. Juli, ab 19 Uhr

STIMMBAND

19 - 20.15 Uhr, Gong Linna
20.15 - 21.30 Uhr, André Minvielle
21.30 - 23 Uhr, Etta Scolio

Samstag, 19. Juli, ab 19 Uhr

STIMMBAND

19 - 20.15 Uhr, Chet Nuneta
20.15 - 21.30 Uhr, Huong Thanh
21.30 - 23 Uhr, Mayra Andrade

Freitag, 18. / Samstag, 19. Juli

Fotoausstellung Stimmenfestival Juri Junkov
Kunst Raum Riehen (Gartensaal), 10 - 20 Uhr

Fondation Beyeler / Kunst Raum Riehen

Info/Tickets:

Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70

RZ017191

Fernand Léger

Paris – New York
1.6. – 7.9.2008

FONDATION BEYELER

Täglich 10 – 18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr, www.beyeler.com

RZ015564

Traurig nehmen wir Abschied von meinem lieben Vater, unserem Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel

Hans Ruof-Baer

5. November 1924 bis 8. Juli 2008

Er ist nach kurzer, schwerer, tapfer ertragener Krankheit im 84. Lebensjahr unerwartet rasch verstorben. Wir schauen dankbar zurück auf die schöne Zeit mit ihm und vermissen ihn sehr.

Markus und Claudia Ruof mit Lukas Ruedi und Hedi Bonzo mit Andreas und Martin Margrit und Erwin Meienberger-Ruof Ursula und Kurt Lischke-Meienberger Rita und Michael Péus-Meienberger mit Dominik, Stefanie und Jana Christian und Ruth Meienberger mit Antal Doris Ruof

Rosemarie Ruof und Stefan Zvornik mit Lea und Mia Mona und Philipp Bühler-Ruof mit Donat, Pascal und Cedric Stefan und Silvija Ruof mit Tim und Belinda Weitere Verwandte und Freunde

Alle, die Hans Ruof kannten, sind herzlich eingeladen zur Abdan- kungsfeier mit anschliessender Urnenbeisetzung am Freitag, 18. Juli 2008, um 13.45 Uhr auf dem Friedhof Hörnli in Riehen, Kapelle 2.

Traueradresse: Markus Ruof, Thormannstrasse 59, 3005 Bern

RZ017205

Traurig nehmen wir Abschied von unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter

Hans Jürg Leuzinger-Stursberg

Während vieler Jahre hat er sich mit grosser Begeisterung für das archäologische Erbe in den Gemeinden Riehen und Bettingen ein- gesetzt. Dank seiner Tätigkeit konnten viele neue Erkenntnisse zur Geschichte des Kantons Basel-Stadt gewonnen werden.

Die Zeit mit ihm wird in uns immer lebendig bleiben.

In tiefer Verbundenheit und grosser Dankbarkeit

Die Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

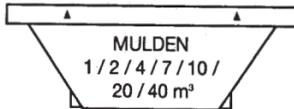
RZ017217

PNT

P. NUSSBAUMER TRANSPORTE AG

BASEL ☎ 061 601 10 66

- Transporte aller Art
- Lastwagen/Kipper
- Hebebühne/Sattelschlepper
- Mulden:



- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte
- Umweltgerechte Abfallentsorgung

Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 061 601 10 69

RZ015379

Bücher, die Sie nicht mehr brauchen, hole ich gratis ab.

Ich übernehme auch ganze bzw. grosse Bibliotheken.
A. Mächler,
Tel. 061 601 36 11

RZ017153



Restaurant WALDRAIN Bettingen St. Chrischona
... Ferienstimmung so nah...
Juni Juli August 9 bis 22 Uhr
So 9-18 Uhr, Mo/Di Ruhetag
... natürlich hausgemacht ... auch die Glace

www.waldrain.ch

Von Privat zu verkaufen diverse Originale und Lithos von:

Otto Abt, Rosemarie Joray, Coghuf, Irène Zurkinden, Niklaus Stoecklin, Paul Camenisch, Charles Hindenlang, Numa Donze, Jörg Schultheiss usw.
Natel 079 356 35 80

RZ017192

... einfach schöne Gärten

HEIDENREICH

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU



- Gestaltung von Alt- und Neuanlagen
- Teichbau und Springbrunnen
- Rasenbau
- Steinarbeiten Natur- und Kunststeine
- Mauerbau
- Bepflanzungen
- Baum- und Strauchschnitt
- Instandhaltungspflege
- Zäune
- Baggerarbeiten

Gernot Heidenreich
Garten- und Landschaftsbau
D-79400 Kandern-Wollbach

Fon: 07626 / 65 02
Mobil: 0173 / 886 20 48
www.galabau-heidenreich.de

RZ017220

Kirchzettel

vom 20. 7. bis 27. 7. 2008

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Kollekte zu Gunsten: Fonds für Frauenarbeit

Dorfkirche
So 10.00 Predigt: Pfr. Jungi, Text: Lk. 14, 34–35
Keine Sonntagschule
Kinderhüte nach Absprache
Kirchenkaffee im Meierhofsaal
Sa., 26.7.–2.8. SOLA Jungschlar/Ameisli

Kirchli Bettingen
So Kein Gottesdienst im Kirchli

Kornfeldkirche
So Der Gottesdienst ist im Andreas- haus

Andreashaus
So 9.30 Predigt: Vikar H. Sommer
Text: 1. Petr. 4, 7–11
Mi 14.30 Seniorenkaffee

Diakonissenhaus
So 9.30 Gottesdienst, Pfr. Th. Richner

Freie Evangelische Gemeinde
Aula Wasserstelzen-Schulhaus
www.feg-riehen.ch
So 10.00 Gottesdienst, E. Kipfer
10.00 Kinder-Ferienprogramm
Do 15.00 Bibelstunde, Schlossgasse 27
20.00 Gemeindegebet, Schlossgasse 27

St. Chrischona
So 10.00 Gottesdienst in der Kirche,
Predigt: Pfr. Eckhard Hagedorn,
Dozent

Regio-Gemeinde, Riehen
Lörracherstrasse 50, www.regiogemeinde.ch
So 11.00 Gottesdienst,
Predigt: Wolfram Nilles

AUSSTELLUNGEN

SPELZEUGMUSEUM
DORF- UND REBBAUMUSEUM
BASELSTRASSE 34

Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug, Sonderausstellung: Puppen, Drachen, Roboter – Spielzeug aus Japan Bis 25. August. Sonderveranstaltungen siehe Kalendarium.

«ping pong» Objekte, die in Zusammenarbeit von Designstudierenden aus der Schweiz und Japan entstanden. Kabinetti des Spielzeugmuseums, bis 21. Juli. **Öffnungszeiten:** Mo, Mi–So 11–17 Uhr. **Sonderveranstaltungen** siehe Kalendarium

FONDATION BEYELER
BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung: Sammlung Beyeler mit Werken der klassischen Moderne. Sonderausstellungen: Fernand Léger, Paris – New York, Sarah Morris, «Black Beetle» Bis 7. September.

Kunst am Mittag zu «Composition aux trois femmes (Trois femmes sur fond rouges)» 1927, am Mittwoch, 23. Juli, 12.30–13 Uhr.

Montagsführung Plus zu Fernand Légers Spätwerk: «Trennung von Farbe und Zeichnung», am Montag, 28. Juli, 14–15 Uhr.

Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich: Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuehrungen@beyeler.com. **Geöffnet:** Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. **Eintritt:** Erwachsene Fr. 23.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis

30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre und Art-Club-Mitglieder frei. **Familienpass:** Fr. 42.–, Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses Fr. 5.–, Mo 10–18 Uhr und Mi 17–20 Uhr vergünstigter Eintritt (Fr. 12.–).

GALERIE LILIAN ANDRÉE
GARTENGASSE 12

Ivan Moscatelli & Bertrand Thomassin – «Joie de vivre» Bis 27. Juli. **Öffnungszeiten:** Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

GALERIE HENZE/KETTERER/TRIEBOLD
WETTSTEINSTRASSE 4

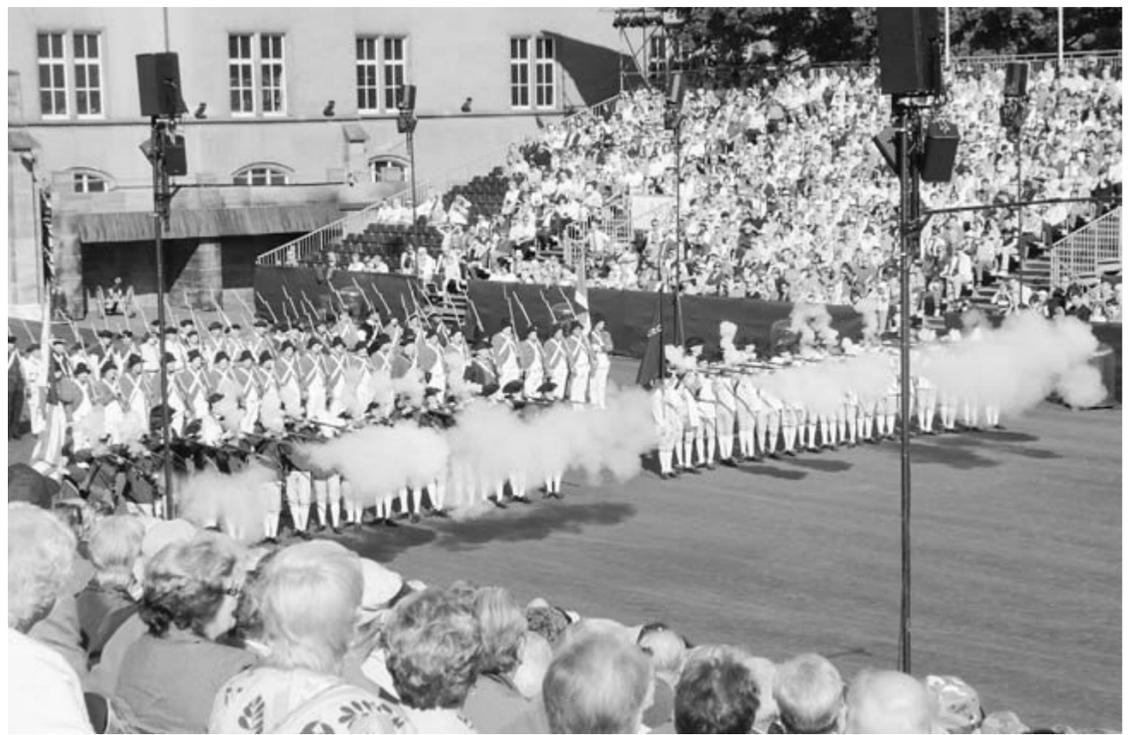
Expressionismus, insbesondere «Brücke» Bis 26. Juli. **Öffnungszeiten:** Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

KUNST RAUM RIEHEN
BASELSTRASSE 71

Fotografien von Juri Junkov zum Festival «Stimmen» am Fr. 18., und Sa, 19. Juli. **Öffnungszeiten:** 10–20 Uhr.

OUTDOOR
VERSCHIEDENE ORTE IM ZENTRUM

Skulpturenausstellung der Galerien Mollwo, Lilian Andrée und bildpilot an verschiedenen Orten im Dorfzentrum Riehen Bis 28. September.



Südkoreanische Trommlerinnen begeistern am diesjährigen «Basel Tattoo» mit ihrem rhythmisch hervorragenden und tänzerisch anmutigen Auftritt, und die jubelnden «Colonial Williamsburg Fifes and Drums» bringen zusammen mit Statisten ein Stück amerikanische Geschichte auf den Basler Kasernenplatz.

Fotos: Rolf Spriessler-Brander

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

FREITAG, 18.7. KONZERT

Stimmband in Riehen

Konzerte des «Stimmen»-Festivals auf drei Bühnen im Park der Fondation Beyeler: Gong Linna, 19–20.15 Uhr, André Minvielle, 20.15–21.30 Uhr und Etta Scollo, 21.30–23 Uhr. Siehe Vorschau auf Seite 7.

Infos und VVK unter www.stimmen.com, Ticket-Hotline: 0049 7621-940 89 11/12, sowie Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70.

SAMSTAG, 19.7. KONZERT

Stimmband in Riehen

Konzerte des «Stimmen»-Festivals auf drei Bühnen im Park der Fondation Beyeler: Chet Nuneta, 19–20.15 Uhr, Huong Thanh 20.15–21.30 Uhr und Mayra Andrade, 21.30–23 Uhr, im Park der Fondation Beyeler. Siehe Vorschau auf Seite 7.

Infos und VVK unter www.stimmen.com, Ticket-Hotline: 0049 7621-940 89 11/12, sowie Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70.

SAMSTAG, 19.7. MUSEEN

Japanische Märchen

Rosmarie Britt erzählt Märchen aus Japan. Spielzeugmuseum, 14.30–16.30 Uhr.

MITTWOCH, 23.7. BEWEGUNG

Gymnastik für alle

Gymnastikstunde in der Wettsteinanlage, 19–19.50 Uhr. **Eintritt frei.**

DONNERSTAG, 24.7. BEWEGUNG

Tai Chi für alle

Tai Chi in der Wettsteinanlage, 19–20 Uhr. **Eintritt frei.**

IN KÜRZE

Lyrik im Wettbewerb

rz. Die Arena-Literaturinitiative Riehen wird dieses Jahr dreissig Jahre alt und feiert dies mit einem Lyrikwettbewerb. Mit finanzieller Unterstützung diverser Institutionen wurden deutschsprachige Schreibende eingeladen, sich mit je drei bis fünf Gedichten um den Arena-Lyrikpreis zu bewerben. Über hundert Autorinnen und Autoren sind der Einladung gefolgt, wie die «Arena» in einer Pressemitteilung schreibt. Die insgesamt 104 eingegangenen Manuskripte seien von der aus drei Lyrikerinnen und drei Lyriker bestehenden Jury (Ingeborg Kaiser, Birgit Kempker, Kathy Zarnegin, Urs Allemann, Wolfgang Bortlik und Rudolf Bussmann) sorgfältig gelesen und intensiv diskutiert worden. Schliesslich haben neun Autorinnen und Autoren den Zuschlag, nämlich die Einladung zum grossen Finale des Wettbewerbs in Riehen erhalten: Andrea Graf (St. Gallen), Joanna Lisiak (Nürenschorf), das Duo Satz & Pfeffer (nämlich Judith Stadlin und Michael

Orsouw, Zug), Andreas Saurer (Bern), Monika Schnyder (St. Gallen), Michael Stauffer (Biel), Markus Stegmann (Basel) und Brigitte Tobler (Basel). Am Sonntag, 7. September, 17 Uhr, werden die Finalisten in der Alten Kanzlei ihre eingereichten Gedichte lesen und sich dem Urteil von Jury und Publikum stellen. Es winken drei Jury-Preise von 1000, 600 und 300 Franken sowie ein Publikumspreis von 600 Franken.

Echo auf Buchpreis

rz. Für den mit 50'000 Franken dotierten Schweizer Buchpreis, der im Rahmen der «buch.08» vom 14. bis 16. November in Basel erstmals verliehen wird, sind seit der Ausschreibung im Mai dieses Jahres 72 Titel und 12 zusätzliche Titelempfehlungen eingereicht worden. Damit sei die neu lancierte Auszeichnung auf ein über Erwartungen hinaus gestossen, schreibt der Verein Literaturfestival Basel in einer Medienmitteilung.

Anzeigeteil

FONDATION BEYELER

und

RIEHENER ZEITUNG

Die Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

machen den Lesern der Rieherer Zeitung ein

Samstagsgeschenk

Am **Samstag**, 19. Juli 2008, haben Sie von 10 bis 18 Uhr gegen Abgabe dieses Inserates freien Zutritt in die Fondation Beyeler. Gültig für zwei Personen

Die Sonntagsgutscheine können ab sofort nicht mehr eingelöst werden.

RZ015830

KULTUR Dritte Auflage des «Basel Tattoo» ohne «top secret»

Ungewohnte Militärmusiktöne

Das «Basel Tattoo», dessen Aufführungen bis und mit **Derniere** vom 19. Juli ausverkauft sind, zeigt Militärmusik und -drill mit einer unwahrscheinlichen Bandbreite von asiatischer Exotik und karibischer Lebensfreude über amerikanische Historie bis zum norwegischen Präzisions-exerzieren.

ROLF SPRIESSLER-BRANDER

Es ist eine gute Show, das dritte «Basel Tattoo» seit dem Umzug auf das Kasernenareal. Höhepunkt ist der Drill mit Gewehren, den die Garde des norwegischen Königs in unwahrscheinlicher Präzision vorführt. Da werden bajonettsbewehrte Gewehre herumgewirbelt, durch die Luft geworfen und abgefeuert und Marschformationen in Vollendung gezeigt. Schmerzlich vermisst wird aber die Basler Formation «top secret», die in den vergangenen zwei Jahren Standing Ovations erhielt, sich nun aber auf das «Edinburgh Military Tattoo» im August 2009 in Schottland vorbereitet.

Die Ausgabe 2008 des «Basel Tattoo» ist weniger als auch schon der reinen Trommelkunst gewidmet. So gar nicht zum Militär passen wollen für europäische Augen und Ohren die Auftritte der «Republic of Korea Traditional Army Band» und des «Trinidad and Tobago Defence Force Steel Orchestra and

Drums». Die südkoreanische Formation tritt äusserst farbenfroh auf, die klirrenden und teils schrillen Töne der Musik klingen äusserst ungewohnt. Zwei Drachen tanzen im Gewimmel der Musiker und kunstvoll werden die auf einem Gerüst montierten Trommeln von einer Gruppe von Tänzerinnen geschlagen. Die Karibik-Truppe von Trinidad und Tobago sprüht vor Lebensfreude, spielt ihre Melodien mit «Steelpanns» als Basis und hat ein tänzerisches Highlight mit Feuer auf Lager. Von sehr weit her kommen auch die «South African Highland Dancers».

Aus der Schweiz sind die «showband.ch», eine erst vor einem Jahr gegründete Grossformation, das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels, der 2006 vom Basler Mädchenkantorei-Gründer Andreas Schwarz in Leben gerufene Chor «Twentys» und der Kanonierverein der Nordwestschweiz mit von der Partie.

Stand im letzten Jahr die Schweizer Militärgeschichte im Zentrum des historischen Teils, so ist es diesmal der Kampf um die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika. Am 4. Juli 1776 erklärten 13 aufständische Staaten ihre Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht, mit dem Frieden von Paris vom 3. September 1783 wurde der Konflikt offiziell beendet. Gezeigt wird eine Übung des Vorgesandes der Truppen unter befohlenem Laden und Abfeuern der historischen Steinschlossgewehre. Die drei Gruppen stellen Amerikaner, die mit ihnen verbündeten Franzosen und bunt gemischte Milizsoldaten dar. Im Zentrum des Auftritts stehen die «Colonial Williamsburg Fifes and

Drums». Williamsburg gehört zu einer der 13 alten Kolonien in Nordamerika. Das Corps, das stets aus Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren gebildet wird, feiert mit der Reise ans «Basel Tattoo» seinen 50. Geburtstag und spielt Musik aus der Zeit der amerikanischen Revolution.

Gänsehaut kommt auf, wenn die «Massed Pipes and Drums» in die Arena einmarschieren, Dudelsackspieler und Trommler aus zehn Bands ganz verschiedener Herkunft, alle in traditionellen schottischen Gewändern. Geleitet wird die Riesenformation von Captain Stuart D Samson, der im Lauf der Show auch ein eindrucksvolles Dudelsack-Solo gibt.

Aufhorchen lässt der Einmarsch der «Band of the Moscow Military Conservatoire». Der Beginn des «Egersky March» erinnert stark an den Zürcher Sechseläuten-Marsch. Die Moskauer Formation besteht aus lauter Dirigenten in Ausbildung und weist ein unwahrscheinlich hohes musikalisches Niveau auf, wobei auch witzige Showelemente nicht zu kurz kommen.

Einen schönen Kontrast zum militärischen Musik- und Showprogramm bildet der Auftritt der in Basel lebenden britischen Sängerin Beverly Worboys, die unter anderem am hiesigen Musical-Theater in «Phantom of the Opera» Erfolge feierte. Ihr Lied «So many lives» ist ein Gebet gegen den Krieg. So viele Leben müssen verloren gehen, bis der Sieg errungen und der Friede Tatsache ist, heisst es da. Die zweistündige Show wird vom Schweizer Fernsehen in voller Länge aufgezeichnet und am 17. August und 27. Oktober 2008 ausgestrahlt.

Hieber's Frische Center

GRÜEZI SCHWIIZ!

TOLLE ANGEBOTE GÜLTIG VON MONTAG, 14.07.08 BIS SAMSTAG, 19.07.2008

WÖCHENTLICHE ANGEBOTE
AUCH UNTER:
WWW.HIEBER.DE
INFO@HIEBER.DE



Bim Hieber
git's mehr für
dr FÜNFLYBER

Gültig für Woche 29 • Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen
Solange Vorrat reicht • Irrtum vorbehalten



Argentinisches Roastbeef
zart und abgehängen, auch als Steak geschnitten, 1 kg
CHF 44.39
ohne MwSt. 41.48
27.90

Schweinefilets
ohne Kette, 1 kg
CHF 15.75
ohne MwSt. 14.72
9.90

Schwarzwälder Butter
frisch gebuttert aus Sauerrahm, 250 g Packung, 100 g = € 0,40
CHF 1.58
ohne MwSt. 1.47
-.99

Mövenpick Eiscreme
verschiedene Sorten, tiefgefroren, 900 ml Becher je, 1 ltr. = € 2,54
CHF 3.64
ohne MwSt. 3.41
2.29

Strauchtomaten
aus Holland, Klasse I, 1 kg
CHF 2.37
ohne MwSt. 2.22
1.49

Lachssteaks
natur oder mariniert, ideal zum Grillen, 100 g je
CHF 1.77
ohne MwSt. 1.65
1.11

Suchard kakao express
kakaohaltiges Getränkepulver, 500 g Nachfüllbeutel, 1 kg = € 1,98
CHF 1.58
ohne MwSt. 1.47
-.99

Knorr Fix
verschiedene Sorten, z.B. Zucchini-Pfanne Toscana 44 g, 100 g = € 1,11, Knuspriges Brathähnchen 32 g, 100 g = € 1,53, Packung je
CHF 0.78
ohne MwSt. 0.73
-.49

Jules Mumm Sekt Dry, Medium Dry oder Rosé Dry
0,75 ltr. Flasche je, 1 ltr. = € 5,05
CHF 6.03
ohne MwSt. 5.07
3.79

HIER FINDEN SIE UNS

Lörrach
Meerener Platz 1
+49(0)7621 91402-0

Fahrnau
Hauptstr. 218
+49(0)7622 68455-0

Kandern
Hammersteiner Str. 16
+49(0)7622 97293-0

Weil a. Rhein
Römerstr. 65
+49(0)7621 161899-0

Binzen
Kanderweg 21
+49(0)7621 96872-0

Schopfheim
Georg-Uhlin-Str. 1
+49(0)7622 66699-0

Rheinfelden-Nollingen
Untere Dorfstr. 76
+49(0)7623 797659-0

Grenzach-Wyhlen
Im Glusen 2
+49(0)7624 98358-0

Rheinfelden
Karl-Fürstenberg-Str. 32
+49(0)7623 797636-0

Wyhlen
Gartenstraße 11
+49(0)7624 90792-0

WIR SIND FÜR KLARE PREISE.

Die Euro Preise haben wir für Sie zum günstigen, aktuellen Tageskurs von 1,5910 in Franken umgerechnet. Auch die Preise nach der MwSt. Rückerstattung erkennen Sie hier.

KREDITKARTE



Bei uns können Sie mit Ihrer Kreditkarte bezahlen

NEWSLETTER

Haben Sie Interesse wöchentlich unsere Werbung zu erhalten, melden Sie sich einfach per Email unter info@hieber.de

GELD ZURÜCK

EINE MEHRWERTSTEUER-RÜCKERSTATTUNG ist bei uns möglich.

BEZAHLEN

Können Sie zum günstigen, aktuellen Tagespreis mit CHF. In Scheinen - Differenz in Euro zurück.



NEU in Lörrach täglich bis 22 Uhr geöffnet.

... geh' lieber gleich zu Hieber

Für interessante Wohnbauprojekte in Riehen suchen wir engagierte/n

Architekt/-in Bauleiter/-in

Sie sind versiert im Einsatz mit den gängigen Computer-Programmen (CAD Archicad, Baudm. Messerli) und haben mehrjährige Berufserfahrung.

Wenn Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen wollen, senden Sie Ihre Bewerbung an:

Rolf Brüderlin, dipl. Architekt SIA
Bettingerstrasse 3, 4125 Riehen

Ältere Frau bietet **Hilfe im Haushalt** an. Bin zuverlässig, ehrlich. Ältere Personen angenehm.
Tel. 0049 7621 724 91 zwischen 12 und 14 Uhr, und ab 17 Uhr

Erfolgreich werben – in der...

RIEHENER ZEITUNG



Andreas Wenk

Beratung und Pflanzenverkauf:
Oberdorfstrasse 57, 4125 Riehen
Öffnungszeiten:

Wir betreuen gerne Ihren Garten von Januar bis Dezember

- Gartenumgestaltungen
- Neuanlagen
- Gartenunterhalt
 - Rasenpflege
 - Baum-/Sträucherschnitt
 - Pflanzarbeiten
- Baumschule/Staudengärtnerei

Tel. 061 641 25 42, Fax 061 641 63 10
Mo-Do, 7-12+13-17 Uhr, Fr, 7-16 Uhr
Samstag geschlossen

MODERNES WOHNEN IN RIEHEN

An erhöhter Lage in Riehen erstellen wir **2 Doppelfamilienhäuser mit 6 Zimmern**

- Zeitgemässe Architektur
- Minergiestandard mit Sonnenkollektoren
- Variable Raumeinteilung

Verkaufspreise ab Fr. 1560 000.-

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Kontaktnahme an:

Planergemeinschaft Kroepfli Kläy Weber
dipl. Architekten SIA
Socinstrasse 35a, 4051 Basel



RESIDENCE WENKEN RIEHEN (BS)

In wenigen Gehminuten vom **Wenkenpark** entfernt projektieren wir in parkähnlicher Anlage fünf exklusive Eigentumswohnungen.

DG	Attikawohnung	verkauft
1.OG	3 1/2-Zimmer-Wohnung	verkauft
1.OG	3 1/2-Zimmer-Wohnung	BGF: 156 m ²
EG	3 1/2-Zimmer-Wohnung	BGF: 146 m ²
EG	3 1/2-Zimmer-Wohnung	BGF: 156 m ²
EG	7-Zimmer-Wohnung	BGF: 312 m ²

Preis auf Anfrage
Bezug: ab November 2009

Verkauf: **Theo Seckinger Immobilien**

Baselstrasse 19 4125 RIEHEN
Tel. 061 641 26 12 | 076 383 32 33
bau.seckinger@freesurf.ch

Ferienwohnung im Piemont
Prospekt anfordern
Natel 078 889 21 42
www.cascinarosso.info

Wir vermieten in **Riehen, Erlensträsschen 61** mit schöner Aussicht, per 1. August 2008 oder nach Vereinbarung

3 1/2-Zimmer-Wohnung
2. OG Süd, 85,52 m², Lift, Balkon neu renoviert
Fr. 1770.-, NK Fr. 268.-

Einstellhallenplatz
mit Waschplatzbenützung
Fr. 120.-

Merkofer Partner Architekten AG
Riehenstrasse 64, CH-4058 Basel
Tel. 061 681 22 55, Fax 061 681 76 68
E-Mail: merkofer.arch@my-mail.ch

An der Lörracherstrasse 75 ab 1. August 2008 zu vermieten
4-Zimmer-Wohnung
Hochparterre.
Terrasse und 2 Schlafzimmer gegen den Tüllingerhügel.
Miete Fr. 1350.- + Fr. 230.- NK.
Telefon 061 641 15 46 (Bürozeiten).

Zu verkaufen/vermieten
Western-Dekoration
über 200 Westernsättel, Silbersporen, Bullpeitschen, Packtaschen, Revolver- und Winchester-Futterale, Steckbriefe, Handschellen, Indianerdecken, Fallen, Westernhüte, Lassos, Chaps, Longhorns, Bisonkopf, alte Wirtshausschilder usw. Günstige Preise.
www.westernmuseum.ch, 056 633 44 82



Sensationell günstige Preise auf

**Waschautomaten
Wäschetrockner
Backöfen
Kühl-, Gefrierschränke
Grosse Küchen- und
Apparate-Ausstellung**

Weitere Marken:
Miele, Bosch, Electrolux,
Bauknecht, FORS-Liebherr, AEG etc.

Mo-Fr 9-12 / 14-18.15 Uhr
Sa 9-12 Uhr

U. Baumann AG
4104 Oberwil
Mühlemattstrasse 25
Telefon 061 401 28 80
Info@baumannoberwil.ch
www.baumannoberwil.ch

Villringer expert Lörrach
bei Hieber's Frische Center
Markengeräte so billig!

AEG Kondensatorkocher Lavatherm 59840
• 7 kg • Ein Knopf Steuerung
• 17 Kochprogramme • Startstillerhelfer
• Multifunktions-Auswahl • XXL Enthaltschüssel

899.-
Bar-Abholpreis EUR
Auch in Rheinfelden und Schopfheim

+49 7621 15 780
www.villringer.de

Hans Heimgartner
Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

**Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen**

- Reparatur-Service
- Dachrinnen-Reinigung
- Gas-Installationen • Küchen
- Boiler-Reinigung
- Gartenbewässerungen

061 641 40 90
Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

MUSEEN Sonderausstellung in Altweil**«Grumbire, Härdöpfel, Kartoffel»**

rz. Im Landwirtschaftsmuseum in Altweil am Bläsiring 10 ist noch bis am 26. Oktober die Sonderausstellung «Grumbire, Härdöpfel, Kartoffel» zu sehen. Dies, nachdem die Vereinten Nationen das Jahr 2008 zum Jahr der Kartoffel erklärt haben, mit dem Ziel, die Bedeutung der Kartoffel als wichtigstes Nahrungsmittel in den Entwicklungsländern bewusst zu machen. Auch in den Industrienationen sind Kartoffeln nach Weizen, Reis und Mais das vierthöchste Grundnahrungsmittel.

Die Ausstellung bietet interessante Informationen zur Geschichte und Herkunft der Kartoffel und zur Anato-

mie der Pflanze. Ein Glasschaukasten, bei dem man das Wachstum der Kartoffeln im Boden beobachten kann, öffnet dem Betrachter den Blick ins Verborgene. Der Anbau der goldenen Knolle früher und heute ist mit Zahlen, Bildern und alten Gerätschaften anschaulich dokumentiert. Neben zahlreichen Informationen vermittelt die Ausstellung den Besuchern auch manche Kuriosität und Überraschung.

Öffnungszeiten: Jeweils sonntags 14–18 Uhr. Gruppenbesuche und Führungen nach Vereinbarung unter Tel. 0049 7621 792219, Weitere Informationen: www.museen-weil.info.

**Fotoausstellung im Kunst Raum**

rz. Heute Freitag und morgen Samstag sind im Gartensaal des Kunst Raum Riehen an der Baselstrasse 71 Fotografien von Juri Junkov diverser «Stimmen»-Konzerte ausgestellt. Öffnungszeiten: jeweils 10–20 Uhr. Foto: Juri Junkov/ZVG

FESTIVAL «Stimmen» präsentiert an drei Tagen über 40 Bands auf zwölf Bühnen**Konzerte, wohin das Auge reicht**

Heute Freitag bis übermorgen Sonntag erstreckt sich von Lörrach nach Riehen das «Stimmband», eine dicht geknüpfte Kette von Konzerten. Von kolumbianischen zu kapverdischen Klängen über Naturjodel und Vokalexperimente bis hin zu deutschen und britischen Singer/Songwritern bleibt keine Stilrichtung ungespielt.

pd/me. Alle Sängerinnen, Musiker, Tänzer und DJs vorzustellen, die in Lörrach und Riehen in den kommenden drei Tagen zu hören und zu erleben sind, wäre an dieser Stelle ein hoffnungsloses Unterfangen. Und insofern unnötig, als das «Stimmband» nicht als Marathon verstanden sein will, bei dem zielgerichtet möglichst viele Konzerte abgehakt werden, sondern als Veranstaltung, die auch zum Flanieren, Entdecken, spontanen Verweilen und Sichttreibenlassen einlädt (siehe auch das Interview mit Helmut Bürgel auf Seite 1). Zur Orientierung seien hier die wichtigsten thematischen Linien vorgestellt.

Transalpin

Jodeln und Obertöne, Jazz und Juchzer verbinden sich im Schwerpunkt «transalpin». Der Basler Vokal-akrobat Christian Zehnder zusammen mit dem «kraah trio» ist hier ebenso zu hören wie die Jodlerin Nadja Räss, die einerseits mit der Akkordeonistin Rita Gabriel, andererseits mit drei weiteren Musikern und dem Projekt «stimmreise.ch» auftritt. Auch die «Kummerbuben» mit ihren oft melancholischen Melodien sind Gäste des Stimmbands, und ebenso wenig fehlen Christine Lauterburg, Corin Curschellas und Walti Lietha, die zusammen Lieder über den «Schnitter» singen, Melodien aus fünfhundert Jahren, die um Tod und Gespenster kreisen. Was es mit dem «Kärntner Soul» auf sich hat («den Kitsch herausgenommen und nur mehr das Gefühl drinnen gelassen»), erfährt man am Konzert «Meiner Söll!» mit Wolfgang Puschnig, dem österreichischen Saxofonisten und «schnittpunktvokal», drei Kärntner Tenören und einem steirischen Bass.

Kolumbien, China, Cabo Verde

«Stimmen der Welt» sind im Beroergut, im Burghof und auf der Brücke der Zollfreistrasse zu hören. Im Innenhof der Fondation Beyeler treten auf drei verschiedenen Bühnen u.a. die Sängerin Gong Linna aus China und die Vietnamesin und Wahlpariserin Huong Than auf, ferner Mayra Andrade, die für ihre kapverdischen Balladen kürzlich mit dem BBC World Music Award ausgezeichnet wurde. Auf der Zollfreien Brücke führt das Duo Skádi



Mit Gong Linna aus China und Huong Than aus Vietnam, die heute und morgen im Garten der Fondation Beyeler auftreten, betritt «Stimmen» Neuland.

Fotos: zvg

den Joik, den traditionellen Gesang der Samen aus Lappland, in eine jazzige Zukunft und lassen uns «Los Gaiteros de San Jacinto» mit ihren Cumbias die enge Verbindung von kolumbianischer mit afrikanischer Musik erfahren.

Wenzel und Wolke

Der Schwerpunkt Singer/Songwriter zeigt die Vielfalt deutschen Musikkaffens auf – mit Lülü, dem Aktivisten der Neuen Deutschen Welle, der seit vierzig Jahren auf der Bühne steht, mit Wenzel, einem der wichtigsten Poteten der DDR, mit dem Duo Wolke (Oliver Minck und Benedikt Filleböck), dem erstaunlichen Newcomer Philipp Poisel aus Stuttgart. Zu Gast sind aber auch Singer-Songwriter aus England, Schottland, Kanada und den USA.

Tanzen bis zum Umfallen

Die Musiker, die unter dem Label «All You Can Dance» im Alten Wasserwerk und im Burghof auftreten, heizen mit wildem Punk, feurigen Salsaklängen, High-Speed-Ska und Balkanpop ein: die elfköpfige Sunshine Mafia aus Lörrach, Russkaja aus Österreich, die portugiesi-

schen Neo-Punk-Rocker Fed Up 74 – um nur einige zu nennen. Auch Blues-Liebhaber kommen mit Sandy Dillons und David Waddell auf ihre Kosten.

«Viva Italia!»

«Viva Italia» heisst es schliesslich im Rosenfelspark, im Burghof und auf der Tüllinger Höhe. Ein paar herausgepickte italienische Rosinen: Das «Aterballetto», das gemeinsam mit «Assurd» Tanz und Musik zu einer Einheit verschmelzen lässt, «Viulan» mit Liebes- und Wiegenliedern aus der Toskana, «Inchanto» mit einer Fusion aus elektronischen Sounds und alten Instrumenten wie Drehleier und Hackbrett.

Wer den Künstlerinnen ausserhalb der Konzerte begegnen will, hat im Burghof bei «Stimmen Talks» Gelegenheit dazu. Dort werden auch zum Programm passende Filme gezeigt.

www.stimmen.com. Tickets (für alle Konzerte, ohne Rosenfelspark): Tagespass: Fr. 42.–, 2-Tagespass: Fr. 68.–, 3-Tagespass: Fr. 92.–. Vorverkauf: Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70, Ticket-Hotline Burghof: 0049 7621-940 89 11/12.

Anzeigeteil

Bücher Top 10 Belletristik

- Donna Leon**
Lasset die Kinder zu mir kommen
Diogenes Verlag
- Henning Mankell**
Der Chinese
Zsolnay Verlag
- Ingrid Noll**
Kuckuckskind
Diogenes Verlag
- Siegfried Lenz**
Schweigeminute
Hoffmann & Campe Verlag
- Hansjörg Schneider**
Hunkeler und die goldene Hand
Ammann Verlag
- Martin Suter**
Der letzte Weynfeldt
Diogenes Verlag
- Bernhard Schlink**
Das Wochenende
Diogenes Verlag
- Stieg Larsson**
Vergebung
Heyne Verlag
- Milena Moser**
Flowers in your hair
Blessing Verlag
- Nicholas Sparks**
Bis zum letzten Tag
Heyne Verlag

Bücher Top 10 Sachbuch

- Edgar Hummel**
Rundwanderungen im Dreiländ
Reinhardt Verlag
- Konstanze von Schulthess**
Nina Schenk Gräfin von Stauffenberg. Ein Porträt
Pendo Verlag
- Oliver Sacks**
Der einarmige Pianist
Rowohlt Verlag
- Haumann / Petry / Richers**
Orte der Erinnerung
Christoph Merian Verlag
- Hugo Eichenberger**
Wandern mit dem U-Abo. Die beliebtesten Wanderungen aus allen Bänden
Reinhardt Verlag
- Charles Linsmayer**
Annemarie Schwarzenbach
Huber Verlag
- Jean-Claude Lin**
Leben mit dem Leben
Verlag Freies Geistesleben
- Marti / Borchert / Keck**
Karl der Kühne
NZZ Libro Verlag
- Michael Winterhoff**
Warum unsere Kinder Tyrannen werden
Gütersloher Verlagshaus
- Annemarie Wildeisen**
Meine Sommerküche
AT Verlag



Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel
T 061 206 99 99, F 061 206 99 90
www.bideruntanner.ch

Bider & Tanner
Ihre Buchhandlung in Basel

MUSEEN Weben mit Komory Fofana und Ibrahim Coulibaly**Kurs in afrikanischem Schmalbandweben**

rz. Am Freitag, 25., und Samstag, 26. Juli findet im Spielzeugmuseum Riehen ein Kurs in afrikanischem Schmalbandweben statt. Wie bereits im vergangenen Jahr konnten als Kursleiter die beiden professionellen Weber Komory Fofana und Ibrahim Coulibaly von der Côte d'Ivoire gewonnen werden. Sie geben ihr Wissen und Können mit viel Humor und Geduld weiter. Vorkenntnisse sind für den Kurs nicht nötig. Gewebt wird auf den für Westafrika typischen zerlegbaren Bandwebstühlen. Die im Kurs entstandenen Stoffbänder können anschliessend nach Hause genommen, als Schals getragen oder auf verschiedene Weise weiterverarbeitet werden. Während der Kurszeiten bieten die beiden Weber auch Stoffe und Kleider aus eigener Produktion zum Verkauf an.

Spielzeugmuseum Riehen, Freitag, 25., und Samstag, 26. Juli, jeweils 9.30–16 Uhr. Kosten: Fr. 90.– inkl. Material, Anmeldung bis 19. Juli bei Kursleiterin Esther Lüthi, Tel. 079 473 41 16.



Ibrahim Coulibaly zeigt einer Kursteilnehmerin, wie ein spezielles Muster gewoben wird.
Foto: Sibylle Meyrat

UMWELT Schweizer Solarpreis für Riehener Einfamilienhaus

Ein Haus der nächsten Generation

rz. Zusammen mit einem sanierten Mehrfamilienhaus in Staufen wird der Einfamilienhaus-Neubau am Leimgrubenweg 90 in Riehen in der Kategorie «Gebäude» mit dem Schweizer Solarpreis 2008 ausgezeichnet. Das teilt die «Solar Agentur Schweiz», die den Schweizer Solarpreis seit 1991 vergibt, mit. Die offizielle Preisverleihung erfolgt am 5. September im Rahmen der Messe «Bauen und Modernisieren» in Zürich.

Der Bauherrin Christine und Stephan Wenk sei es gelungen, in Zusammenarbeit mit auf Energieeffizienz

spezialisierten Planern ein zukunftsweisendes Projekt zu realisieren, schreibt das verantwortliche Ruppertschweiler Architekturbüro Setz in einer Medienmitteilung. Das Haus generiere nicht nur sämtliche für Warmwasser, Heizung und Haushaltstrom benötigte Energie selber, es produziere auch zusätzliche Energie aus Sonne und Geothermie, die ans Netz abgegeben werden könne. Die Energieproduktion erfolge durch eine Fotovoltaikanlage und eine thermische Solaranlage auf der gesamten Dachfläche sowie durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe. Die

hochgedämmte Gebäudehülle sei zur optimalen passiven Aufnahme von Sonnenenergie nach Süden ausgerichtet. Grosse Fensterflächen auf der südlichen Gartenseite sorgten nicht nur für Licht in den Innenräumen, sie unterstützten auch die solare Energienutzung. Auf der Nordseite sei auf grossflächige Verglasungen verzichtet worden, um den Wärmeverlust über Fensterflächen zu minimieren. Dank einer speziellen Lüftung könne das Haus innen zudem weitestgehend schadstofffrei gehalten werden, was Allergikern sehr entgegenkomme.



Das Einfamilienhaus am Leimgrubenweg 90 nutzt die gesamte Dachfläche zur Solarenergiegewinnung und hat grosse Fenster zum Garten. Foto: zvg

LESERBRIEFE

Wiesentalbahn unter den Boden

Mit Verwunderung nehme ich die Stellungnahmen und den Spargedanken von Gegnern des Tunnelprojektes zur Kenntnis und frage mich, was diese Leute sich vorstellen, wie an der Inzlingerstrasse eine Überführung der Bahn aussehen würde, besonders aus der Sicht der Anwohner und des Altersheims. Da müsste die Strasse bereits ab der Kreuzung Bäumlweg hochgeführt und die Schützenengasse und Hinter Gärten mindestens zwei bis drei Meter abgesenkt werden, bei der Kreuzung Rössligasse/Haselrain ebenfalls. Damit würde die Strassenhöhe über der Bahn etwa sechs Meter betragen, das entspricht dem zweiten Stock des Altersheims. Hinzu kommt die Abfahrtsrampe bis zur Baslerstrasse. Das Gleiche gälte an der Bettingerstrasse: Rampenbeginn beim Sieglinweg bis Bahnhofstrasse, mindestens 5,5 Meter hoch, dann wieder über die Bahn mit mindestens sechs Meter Höhe, nach der Kreuzung Eisenbahnweg/Grenzacherweg auslaufende Rampe bis zur Mühlestiegstrasse. Den Mühlestieg-rampe müsste man auf Rampenhöhe anheben oder als Sackgasse enden lassen.

Und das soll billiger kommen als meine gratis mit Unterstützung der DB und namhafter Unternehmer erstellte Berechnung für die Bahnuntertunnelung im Jahr 2001 ab Paradiesstrasse bis zur Inzlingerstrasse und Rampe bis zur Landesgrenze für total 73 Millionen Franken, inbegriffen der Veloweg entlang der Baustrecke? Alles in einer Bauzeit von zweieinhalb Jahren mit fünf bis sechs Bauequipen. Die grossen Bahnübergänge würden in zwei Etappen gebaut. So würde der Verkehr zwar etwas verzögert, weil er nur einspurig passieren könnte, aber er könnte ohne grosse Umleitungen aufrechterhalten werden. Dazu müsste der Landanteil abgerechnet werden, der frei würde, und der bei der einen oder anderen Liegenschaft einen verrechenbaren Mehrwert einbrächte.

Eine Untertunnelung der Bahn, wie sie Annemarie Pfeifer wünscht, ist schon gar nicht möglich, weil dann bei verschiedenen Liegenschaften längs des Unterführungstunnels die gesetzlich vorgeschriebene Zufahrt von Feuerwehr und Krankenwagen nicht mehr gewährleistet wäre. Entlang der Rampen müssten hohe Absperrgitter befestigt werden, um Unfällen vorzubeugen und um zu verhindern, dass zum Beispiel mit Steinen oder Velos Anschläge auf die Verkehrsteilnehmer verübt würden. Es müssten Fussgängerbrücken erstellt werden, weil sonst die Anwohner längs des Tunnels ihre Nachbarn jenseits der Strasse nicht mehr besuchen könnten.

Was sind denn das für Riehener, die unser Dorf so verbauen und verschandeln möchten, um ein paar Käfer und Bahnböschungen zu erhalten? Andererseits bin ich schockiert, dass zwar von Basel und vom Bund 140 Millionen Franken ohne Spareinwände für eine Tramlinie nach Weil zur Verfügung gestellt werden, aber für unseren Tunnel soll kein Geld zur Verfügung stehen. Mit diesen 140 Millionen Franken könnten alle Bahn- und Tramprojekte der Region ausgeführt werden, und an Stelle des Weiler Trams täte es der Ausbau der Busverbindung mit modernen Biobussen bis zum Grossparking am Weiler Messengelände. Zusätzlich wäre der Ausbau der Kandertalbahn bis nach Basel als S-Bahn möglich, mit modernen Biodieselszügen, sowie unser Tunnel mit Veloweg und vielen Überbaumöglichkeiten und Grünrabbatten. Dafür könnte an die EU ein

Gesuch um Übernahme eines Kostenanteils gestellt werden, weil es sich um ein überregionales Ausbauprojekt handelt und wir ja schliesslich ein bilaterales, zahlendes Mitglied der EU sind. Ausserdem könnten gleichzeitig noch die gemeinsame Haltestelle an der Stettener Grenze und der Bahnübergang geplant werden.

Deshalb ein Aufruf an alle, die sich über die Wartezeiten an den geschlossenen Bahnschranken oder über mangelnde Parkmöglichkeiten aufregen oder die an einem modernen Riehener Dorfkern interessiert sind: Unterstützen Sie die Initiative für eine Wiesentalbahn unter dem Boden.

Peter Späth, Riehen

Zu wenig Nutzen für 100 Millionen

Auch die Grünen kennen die Forderung nach Tieferlegung der S-Bahn in Riehen schon lange. Wenn die Bahn schon tiefer liegen würde, wäre dies sicher toll, das Dorf wäre dann auch anders gewachsen. Wir finden aber, dass hundert Millionen Franken für eine Verkürzung der Wartezeiten für den Individualverkehr viel zu viel ist. Diese hundert Millionen bringen dem öffentlichen Verkehr gar nichts. Übrigens: Das Nadelöhr, welches den 15-Minuten-Takt noch verhindert, ist die noch fehlende zweite Rheinbrücke – es sind nicht die Wartezeiten in Riehen.

Auch der Idee, das Stettenfeld für den motorisierten Individualverkehr besser zu erschliessen, stehen wir skeptisch gegenüber. Im Gegenteil, wir meinen, dies würde bei einer Bebauung noch mehr Verkehr insgesamt anziehen als mit der schon angedachten Bebauung. Verkürzungen der Wartezeiten lassen sich (wie geplant ist) mit modernerer Steuerung verkürzen. Auch günstigere Lösungen wären gezielte Unterführungen (für Velo zum Beispiel beim Bahnhof). Da der Bahndamm ein ökologischer Korridor ist, könnte auch nicht direkt die Fläche bebaut werden.

Marianne Hazenkamp-von Arx, Präsidentin Grüne Riehen

Weiterdenken ist erlaubt!

Ich beziehe mich im Folgenden auf den Kommentar «Für die Nachwelt» von Dieter Wüthrich (RZ Nr. 26 vom 27. Juni) und den Artikel «Eine Frage der Realisierungschancen» (RZ Nr. 28 vom 11. Juli).

Es ist höchst interessant zu sehen, wie man die seit Jahren offene Frage genau dann, wenn sie grundlegend und sachlich diskutiert werden müsste, mit mehrheitlich emotionalen Aussagen auf den Sanktnimmerleinstag verschieben will. «Eine interessante Idee für die Nachwelt» (Zitat Dieter Wüthrich) bleibe die Idee, da der Riehener Bahnhof erst kürzlich Regio-S-Bahntauglich saniert worden sei! Jetzt komme die FDP-Initiative um einige Jahre zu spät. So einfach ist dies!

Tatsache ist jedoch, dass jeglicher Versuch, mit politischen Vorstössen in Kanton und Gemeinde etwas zu bewegen, bisher erfolglos geblieben ist. Dies auch vor vielen Jahren schon, als «Riehen Dorf» bloss eine simple Haltestelle der Wiesentalbahn war. Die Diskussionen wurden stets in den Stuben der Verwaltungen geführt und die entsprechenden Vorstösse dann jeweils als «erledigt» abgeschlossen.

Weiterdenken und vorausschauen in die Zukunft muss erlaubt bleiben, sollte eigentlich zur Aufgabe und zur

Pflicht jeder Generation gehören. Die S-Bahn unter Grund ist eine Lösung für die Zukunft und deshalb vom heutigen Standpunkt aus gesehen überhaupt nicht zu spät. Hier finden Sie einige wenige Gründe für diese Feststellung:

- Gemäss Agglomerationsprogramm Basel ist als mittelfristiges Ziel für die Wiesentallinie S6 eine Fahrplanverdichtung festgelegt worden.
- Um dieses Ziel erreichen zu können, werden mehr Züge verkehren müssen, was früher oder später zu Investitionen für ein zweites Gleis führen wird.
- Regionalbahnen sind Teile des Agglomerationsverkehrs, und diese werden mit Bundesgeldern finanziert.
- Somit muss jeglicher Ausbau der Regio-S-Bahn – auch weiterer Gleisanlagen – in das Investitionsprogramm des Bundes aufgenommen werden.
- Dazu brauchen wir eine klare Willensäußerung in Form einer Initiative und die notwendige Unterstützung der kantonalen politischen Behörden.
- Hundert Millionen Franken für eine Investition in eine regionale Bahnanlage sind viel Geld, aber auch gut angelegtes Kapital in die Zukunft unserer Regio-S-Bahn.
- Diese Berechnung beinhaltet aber bereits das zweite Gleis, einen Investitionsanteil also, welcher auch ohne Tunnel erbracht werden muss.
- Der Bauvorgang kann im Tagbau, also in offener Baugrube und mit Spundwänden erfolgen. Als Erstes würde das zweite Gleis auf dem neuen Niveau verlegt, während das Bestehende am jetzigen Ort den Fahrbetrieb aufrechterhalten kann.
- An den Schnittstellen können kurze Unterbrüche entstehen, ein Betriebsunterbruch von zweieinhalb Jahren ist eine falsche Behauptung (RZ vom 11. 7. 2008).
- Auf eine Investitionsdauer von 75 bis 100 Jahre betrachtet, verändert sich die Optik bezüglich der grossen Investitionen wesentlich.
- Amortisation, Zinskosten und Unterhalt dürften sich in einigen Jahren auf einen kleinen Anteil der Fahrkosten reduziert haben.
- Auf der anderen Seite der Bilanz stellen die neu gewonnenen Flächen einen gewissen Wert dar, was bei einer Finanzierung nicht unwesentlich sein dürfte.
- Ein Teil dieser Flächen kann zur Arrondierung von Grundstücken dienen und damit eine bessere Nutzung auslösen, ohne irgendwelche Tragfähigkeit der Tunneldecke zu gefährden.
- Sowohl die Verbesserung der Wohnqualität als auch der volkswirtschaftliche Nutzen durch Wegfall der vielen Schranken lässt sich kaum beziffern.
- Die Gemeinde Riehen wird durch die daraus erwachsenden Vorteile einen finanziellen Beitrag an die Kosten leisten müssen, einen Anteil.
- Alle drei Punkte der Nachhaltigkeit – das Soziale, die Ökonomie und die Ökologie – werden bei einem solchen Unterfangen erfüllt.

Lasst uns also den Mut und die Grösse aufbringen, der Nachwelt nicht bloss «eine interessante Idee» zu überlassen, sondern für sie die Idee auch zur Reife zu führen! In diesem Sinne freue ich mich auf die Sachlichkeit und machbare Fakten in der ausgelösten Diskussion.

Bruno Mazzotti, Riehen, Präsident Initiativkomitee

Kein Platz für Sportler

Obwohl die Region Basel auf die bekannten Erfolge im Tennis stolz sein kann, scheint die Sorge um Nachhaltigkeit nicht überall besonders ausgeprägt zu sein.

Die Immobilien Basel-Stadt als Vertreterin der Grundstückeigentümerin Einwohnergemeinde Basel-Stadt möchte einen der grössten Tennisclubs der Region mit über 500 Mitgliedern opfern und an dessen Standort am Kohlstig eine hochwertige Wohnsiedlung bauen, die jüngere Steuerzahler anziehen soll.

Der Tennisclub Rosental hingegen möchte seinen Verein aufrechterhalten und den langjährigen sportbegeisterten Mitgliedern sowie den Schülern des Gymnasiums Bäumlhof auch in Zukunft die Möglichkeit bieten, sich sportlich zu betätigen. Der Tennisclub möchte deshalb den im Dezember 2008 auslaufenden Baurechtsvertrag verlängern.

Immobilien Basel-Stadt schlägt hingegen die Auflösung des traditionsreichen Vereins vor, obwohl dieser ohne finanzielle Unterstützung funktioniert. Die 500 betroffenen Sportler sollen auf andere Tennisclubs verteilt werden. Immobilien Basel-Stadt bringt an, dass der Tennisclub im Winter ungenutzt sei. Dabei bleibt unerwähnt, dass eben solche Nutzung von der Gemeinde vor wenigen Jahren abgelehnt wurde. Unbeantwortet bleibt die Frage, wie die 500 Mitglieder (13 Interclubmannschaften) umverteilt werden sollen. Den vorhandenen Tennisclubs fehlt die notwendige Kapazität, und deren Zukunft ist ebenfalls ungewiss. Die Zersplitterung der Mitglieder ist zudem ein tiefer Eingriff in ein funktionierendes Sozialgefüge.

Der Tennisclub Rosental zeigt sich kooperativ und schlägt statt der Auflösung eine Verkleinerung von 9 auf 6 Tennisplätze vor. Damit kann der Betrieb gerade noch aufrechterhalten werden und Riehen hätte damit die Möglichkeit, ihr zweites Vorhaben um-

zusetzen, nämlich die Verschiebung des Humanitas-Altersheims an den Kohlstig.

Dennoch scheinen Immobilien Basel und die Gemeinde Riehen an ihrem Vorhaben festhalten zu wollen. Ob der Standort für die geplanten Wohnungen finanziell attraktiv ist, bleibt jedoch sehr fraglich. Der Tennisclub liegt auf einer ehemaligen Deponie. Bis heute gibt es keine zuverlässigen Angaben über die anfallenden Kosten einer Sanierung. Einerseits sei der Abfall ungefährlich, andererseits sei die Stelle Überwachungsbedürftig.

Angesichts der noch vielen unbeantworteten Fragen ist es zweifelhaft, ob die Vorhaben sich innerhalb der nächsten Jahre überhaupt umsetzen lassen. Für den Bau der Wohnungen ist eine Umzonung notwendig. Dagegen kann das Volk das Referendum ergreifen. Ausserdem, wer möchte schon freiwillig auf einer ehemaligen Deponie wohnen? Die absehbaren Folgen des Vorhabens sind die Auflösung des Clubs und ein Stück Land, welches jahrelang ungenutzt brachliegen wird.

Wenn das erklärte Ziel sein soll, die Bevölkerung zu verjüngen, dann muss man auch geeignete Freizeitangebote schaffen bzw. erhalten. Wir wollen ja nicht, dass wir wegen mangelnder sportlicher Möglichkeiten noch dicker werden.

Als besorgtes Mitglied des Tennisclubs Rosental und Bürger von Riehen hoffe ich, dass die Einwohnergemeinde und die Immobilien Basel ihre Vorhaben überdenken, damit unsere Kinder auch weiterhin die freundliche Atmosphäre im Club geniessen können.

Zur Wahrung seiner Interessen hat der Tennisclub Rosental Ende letzten Jahres beim Grossen Rat eine Petition eingereicht. Die Petitionskommission hat nun zu Händen des Regierungsrates einen sachlich fundierten Bericht vorgelegt, der dem Anliegen des Tennisclubs sehr nahe kommt. Dafür gebührt der Präsidentin der Petitionskommission Frau Loretta Müller ein ganz besonderer Dank!

Torsten Zelger, Allschwil

Reklameteil

Jetzt Termin vereinbaren:
Fon +49 7621 411-0

Lassen Sie Ihren Zinssatz wachsen.
Ihre Anlage in Euro bis zu 4,90 % p.a.
Befristetes Angebot bis 30.07.2008

Sparkasse Lössach-Rheinfelden

Wenn auch Ihre Geldanlage reiche Früchte tragen soll, nutzen Sie das Sparkassen-Zuwachssparen. Steigende Zinssätze von 4,30 % bis 4,90 % garantieren Ihnen eine attraktive Rendite. Mehr Infos unter www.sparkasse-loerrach.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

Die Sparkasse Lössach-Rheinfelden ist dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher Kundeneinlagen in voller Höhe sichergestellt.

JAPAN Judith Fischer zu Besuch bei Menschen, die sich mit Leidenschaft einer Sache widmen – eine Porträtserie in vier Folgen (Teil 1)

Träume von einem spanischen Ofen

Etwas mit Leidenschaft tun. Beruflich oder privat. Wer das kann, steht auf der Gewinnerseite. Überall auf der Welt. Auch in Japan. Judith Fischer traf sich mit einem Bäcker, einer Flötistin, einer ehemaligen Hausfrau und einem Aikidomeister. Eine Porträtserie in vier Folgen.

JUDITH FISCHER

«Es ist heiss heute, nicht wahr», begrüßen sich die Leute. Besonders jetzt, unter der feuchtschweren Wolkendecke der Regenzeit, die im Juli über Zentraljapan lastet, fällt jede Bewegung schwer. Doch Yoshiaki Nakamura ist emsig wie immer. Vor sieben Jahren hat er in Kakamigahara in der Präfektur Gifu seine Bäckerei «Pain Brié» eröffnet. Die Bäckerei ist klein und fällt von der Strasse her nicht auf. Allerdings ist ihr Standort nicht bedeutungslos. Quasi vor der Bäckerstür führte der Nakasendo vorbei, eine der beiden alten Verbindungsstrassen zwischen Kioto und Tokio. Der Nakasendo ging durch das Landesinnere und über die Berge. Die andere, bekanntere Strasse, der Tokasendo, folgte der Pazifikküste. Die Dörfer und Städte entlang beider Strassen profitierten vor allem während der Edo-Zeit (1603–1868) von den durchreisenden Samurais und ihren Gefolgen, die auf dem Weg zur Hauptstadt waren, dem damaligen Edo und heutigen Tokio.

Vergangene Zeiten. Aber an einzelnen Stellen sind noch Teile dieser ehemaligen Strassendörfer mit historischen Häusern erhalten. Auch in Kakamigahara. Nur einen Steinwurf von der Bäckerei entfernt. Allerdings ist die Bäckerei in einem zweckmässigen Bau untergebracht und fällt von der Strasse her kaum auf. Die Kunden kommen nicht aus nostalgischen Gründen in Nakamuras Laden. Sie kommen, weil sie von seinem Brot gehört haben.

Weich wie Reis

In Japan ist Reis das tägliche Hauptnahrungsmittel. Er wird zwar teilweise von Brot verdrängt, aber für viele Leute bleibt Brot eine Extrazugabe. So wählt man das Brot unter anderen Gesichtspunkten aus. Man kauft nicht unbedingt einen ganzen Laib, sondern sucht sich unter einem grossen Angebot verschiedene Verlockungen in kleinen Portionen aus, als wären es Patisseriestücke. Ein Kriterium für gutes Brot ist, dass es sehr weich, sehr luftig und am liebsten noch warm ist. Gleich einer Schale mit frisch gekochtem Reis.

Anders als die anderen

Nakamuras Brot dagegen ist anders. Er hat zwar das weiche auch im Angebot. Aber seine Spezialität ist deutsches und französisches Brot. Wie das schmeckt, habe er aus Büchern gelernt, verrät er. In Europa gewesen sei er noch nie. Aber die Bäckerei «Pain Brié» ist



Arbeitstage von neunzehn Stunden: Der japanische Bäcker Yoshiaki Nakamura in seiner Backstube.

nach einem gleichnamigen Brot aus der Normandie benannt. Und nach dem Vorbild Frankreichs bäckt er natürlich auch Baguettes. Was ihn allerdings noch nicht von anderen abhebt. Was ihn speziell macht, sind seine relativ schweren Vollkorn- und Roggenmischbrote sowie Brote mit dicker Kruste und Brote mit Trockenfrüchten. Nun ist es nicht so, dass man in Japan solche Brote überhaupt nicht kennen würde. Aber sie sind vorwiegend in den grossen Städten erhältlich. Für eine kleinere Stadt wie Kakamigahara ist Nakamuras Brot herausragend. Er wolle den Leuten, die solches Brot noch nie gegessen haben, zeigen, wie dick es zu schneiden sei und wie man es essen soll, damit es schmecke.

Nie frei

Für sein Brot arbeitet er hart. Er führt die Bäckerei im Alleingang, mit stundenweiser Unterstützung einer Verkäuferin. Als er seine Arbeitszeiten verrät, muss er selber den Kopf schütten: Er arbeitet von zwei Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Ausser montags. Da ist die Bäckerei geschlossen. Sonntags hingegen ist sie geöffnet. Und an den «freien» Montagen kommt er jeweils vorbei, um den Vorteig für das deutsche Brot anzusetzen. «Keine grosse Arbeit, aber sie muss getan werden.» Danach tüftelt er Ideen für neue Brote aus. Und wenn er mal wirklich nichts anderes zu tun hat, hält er sein Motorrad in Schwung, mit dem er zur Arbeit

kommt. Motorrad fahren war einst sein Hobby. Manchmal aber nimmt er abends den gut halbstündigen Nachhauseweg nicht mehr unter die Räder. Denn an Tagen, an denen er sehr müde ist, lässt er sich vom Arzt eine Traubenzuckerinfusion stecken. Mit der Infusionsspritze im Arm kann er kein Bad nehmen. So lohne sich für ihn der Weg nach Hause nicht und er bleibe in der Bäckerei. Gönnere sich irgendwo ein Nickerchen.

Auch eigentliche Betriebsferien kennt er nicht. Die Bäckerei ist jeweils am ersten und zweiten Januar sowie an zwei weiteren Tagen während der sogenannten Obon-Zeit Mitte August geschlossen. Damit hat es sich. Andere Bäckereien machen auch keine Ferien. Die weit gelegene Bäckerei «Bulldog» nicht. Und der noch näher gelegene Supermarkt mit 24-stündiger Öffnungszeit sowieso nicht.

Quelle der Kraft

Was gibt ihm die Kraft für seine Arbeit? – «Ich denke immer an die Kunden, die in meine Bäckerei kommen», antwortet er. «Nach sieben Jahren fühle ich mich ihnen nahe.» Er holt aus, seine Beziehung zu seinen Kundinnen und Kunden zu erklären. «Natürlich sind sie nicht meine Familie, aber sie bedeuten mir eben doch viel. Ich habe mehr als nur eine Kundenbeziehung zu ihnen. Wenn ich etwa das Gesicht einer Kundin sehe, weiss ich, welches Brot sie mag, und ich freue mich, wenn ich sie



Anders als in den meisten japanischen Bäckereien gibt es hier auch Vollkornbrote und Brote mit Trockenfrüchten zu kaufen.

mit meinem Brot zufriedenstellen kann. Wenn ich an meine Kunden denke, entsteht in mir eine Kraft, die es mir erlaubt, so hart zu arbeiten.» In Nakamuras Bäckerei ist denn nicht nur das Brot speziell, speziell ist auch, dass er mit seinen Kundinnen und Kunden immer ein paar passende Worte austauscht. Und wenn immer er Zeit hat, spricht er über Brotmehlmischungen ohne Zusatzstoffe und über natürliche Fermentationsprozesse.

Selber verantwortlich sein

Bevor Nakamura Bäcker wurde, hatte er als Herrenmodenverkäufer in einem Supermarkt gearbeitet. Er lacht verlegen. «Ich war immer perfekt angezogen. Von Kopf bis Fuss und jeden Tag trug ich eine andere Krawatte.» Manchmal aber seien Kunden mit Klagen gekommen. Sie hätten zum Beispiel etwas gekauft, ohne es anzuprobieren und hätten zu Hause festgestellt, dass die Grösse auf dem Preisschild nicht mit der aktuellen Grösse übereinstimmte. «Natürlich war das nicht mein Fehler, aber für den Kunden war ich die verantwortliche Person. Also musste ich mich entschuldigen, dass es mir schrecklich leid tate. Ich meine damit nicht, dass ich Entschuldigungen nicht mag. Aber manchmal fragte ich mich schon, weshalb ich mich eigentlich ständig entschuldigen müsse.»

Im Supermarkt, in dem Nakamura arbeitete, war gleich neben der Herrenmodeabteilung eine Bäckerei platziert.

Ihm fiel auf, dass die Bäckerei anfangs schlecht lief, dass sich das aber nach einem Leitungswechsel schlagartig änderte. Zudem beobachtete er einen Jungen, der einen Teilzeitjob – japanisch arbeits – hatte. Zu Beginn war er an der Verkaufstheke eingesetzt, doch schon bald konnte er in der Backstube helfen. «Dieser Junge backte fleissig und mit maximalem Effort. Doch nicht nur das. Nach dieser Anstrengung musste das gebackene Brot, um nicht ein Verlustgeschäft zu werden, auch noch verkauft werden. Ich in meiner Anzugsabteilung hingegen hatte die Anzüge erstens nicht selber gemacht und musste sie zweitens auch nicht zwingend am gleichen Tag verkaufen. Anderntags waren sie noch genau gleich neu.» Nachdem er dies erkannt hätte, habe er seinen Beruf wechseln wollen. Er wollte für sein Tun selber verantwortlich sein. «Wenn es in der Bäckerei Klagen gibt, so ist es wegen eines Fehlers von mir. Dann kann ich auch akzeptieren, dass ich mich entschuldigen muss.»

«Ich backe einfach weiter»

So wurde Nakamura Bäcker. Zuerst arbeitete er in Teilzeitanstellung in einem Supermarkt, danach als Vollzeitangestellter in einer Bäckerei-Kette mit ebenfalls französischem Namen in Nagoya. Vor sieben Jahren dann vollzog er den Sprung in die Selbstständigkeit. Er habe einfach begonnen, ausgerüstet mit Ofen und Backmaschine, die er vom früheren Besitzer günstig habe übernehmen können. – Ob er angesichts der langen Arbeitszeiten diesen Entschluss je bereut habe? Er verneint klar. «Es ist zwar manchmal hart, aber ich muss Geld verdienen und stelle die Arbeit nicht in Frage. Ich backe einfach weiter.»

Nakamura ist 39 Jahre alt. Für die Zukunft hat er einen Traum und eine Hoffnung. Der Traum sei unrealistisch, meint er. Aber er träume von einem spanischen Steinbackofen. Er habe davon gehört und möchte sein Brot einst in einem solchen, mit Holz gefeuerten Ofen backen. Das werde zwar wohl nie möglich sein. Bewilligungen für Holzfeuerungen seien schwer zu bekommen, und alleine könne er einen solchen Ofen nicht in Betrieb halten. «Aber wenn mich jemand fragen würde, ob ich einen Traum hätte, dann wäre dies mein Traum.»

Seine Hoffnung gilt seinen Kindern. Nakamura ist Vater von drei Kindern im Alter von 8 bis 13 Jahren. Seine Ehe wurde vor drei Jahren geschieden. «Ich lebe nicht mehr mit meinen Kindern zusammen. Aber meine Hoffnung ist, dass sie eines Tages verstehen werden: Es war für sie, dass ich so viel gearbeitet habe.»

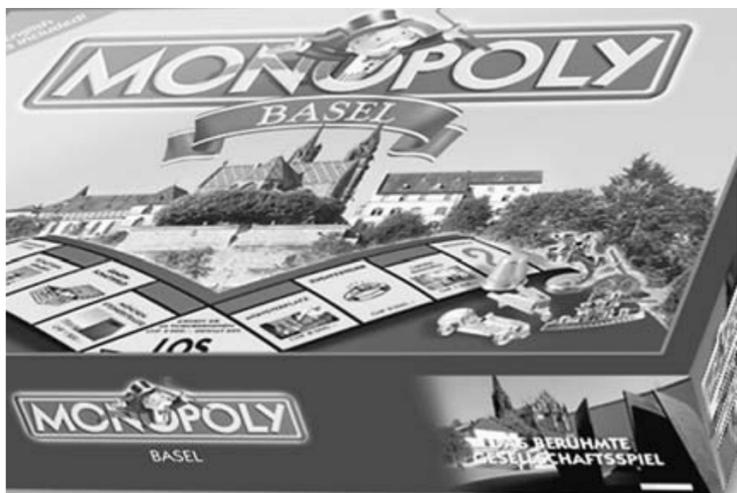


Unauffälliger Anblick: Die Bäckerei Pain Brié liegt an einer alten Verbindungsstrasse zwischen Kioto und Tokio.



«Wenn ich das Gesicht einer Kundin sehe, weiss ich, welches Brot sie mag». Blick in Nakamuras Bäckerei.

Fotos: Judith Fischer



Monopoly jetzt auch als Basler Ausgabe erhältlich.

Foto: zVg

UNTERHALTUNG Monopoly als Basel-Edition

Münsterplatz für 8000 Franken

pd/rz. Den meisten von uns dürfte Monopoly in der Schweizer Edition bekannt sein. Der höchstpreisige Ort war dabei lange Zeit der Paradeplatz in Zürich, der billigste der Churer Kornplatz. In der neuesten Version werden nicht mehr Städtenamen in Kombination mit Strassen verwendet, sondern Schweizer Kantone. Das teuerste Feld ist der Kanton Uri, das günstigste Schaffhausen. Die Reihenfolge wurde aufgrund einer Internetabstimmung festgelegt.

Seit Kurzem müssen sich lokalpatriotische Baslerinnen und Basler nicht mehr mit der Schweizer Edition zufriedengeben, sondern können ihr Spielgeld direkt am Rheinknie investieren.

Rund um die Kulisse von Messeturm, Rathaus und Münster können Strassen gekauft, Häuser gebaut und Hotels erstiegen werden. Die preisliche Einstufung der Parzellen wurde nach Empfehlung von Logis Bäle vorgenommen. Auch die Baselstrasse – mit Bild der Fondation Beyeler – hat es aufs Spielbrett geschafft, zum Preis von 3200 Franken. In der Schweiz ist die Städteausgabe eine Premiere, in Deutschland gibt es bereits ähnliche Editionen für mehrere Städte.

Das Basel-Monopoly ist bei Basel Tourismus am Barfüsserplatz und im BahnhofSBB zum Preis von 69.90 Franken erhältlich. Es kann von 2–8 Spielern ab 8 Jahren gespielt werden.

GESUNDHEIT Bessere Zusammenarbeit beider Basel

Die Jugend vor Alkohol schützen

rz. Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft wollen gemeinsam Massnahmen gegen den missbräuchlichen Alkoholkonsum von Jugendlichen ergreifen und den Jugendschutz verstärken. Das geht aus einer gemeinsamen Medienmitteilung der beiden Kantone hervor.

Weitergabe an Junge verbieten

Vorgesehen sind demnach gesetzliche Regelungen für administrative Massnahmen betreffend Bier- und Weinverkauf, für Massnahmen gegenüber alkoholisierten Jugendlichen in der Öffentlichkeit sowie das Verbot der privaten Weitergabe von Alkohol an Jugendliche, mit einer Ausnahmeregelung für Erziehungsberechtigte. Vorerst bestehen bleibt die Alterslimite «16/18». Der Verkauf von Wein, Bier und Apfelwein an Jugendliche ab dem 16. Altersjahr sowie von gebrannten Wassern ab dem 18. Altersjahr ist gestattet. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft ist nach wie vor der Auffassung, dass mit der Heraufsetzung des Schutzalters von 16 auf 18 Jahre für den Verkauf von Bier und Alkohol der Alkoholkonsum durch Jugendliche reduziert werden kann. Das Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens zur Teilrevision des Gastgewerbesgesetzes

bestärkt den Regierungsrat in dieser Haltung. Im Interesse einer übereinstimmenden Regelung mit dem Partnerkanton Basel-Stadt, wo die Heraufsetzung der Alterslimite aus pädagogischen und politischen Gründen zurzeit nicht durchsetzbar ist, wird im Kanton Basel-Landschaft vorläufig auf die Erhöhung des Alkoholschutzalters verzichtet. Stattdessen streben beide Kantone eine einheitliche regionale Regelung oder noch besser eine Bundeslösung an.

Die beiden Regierungen setzen eine bikantonale, interdepartementale Fachgruppe ein, welche die Umsetzung der neuen gesetzlichen Regelungen begleitet und deren Wirksamkeit evaluiert. Das bestehende Angebot in beiden Kantonen für Prävention, Beratung und Betreuung soll überprüft und optimiert werden. Werden Lücken festgestellt, sind diese wenn immer möglich durch bikantonale Lösungen zu schliessen.

Beide Kantone werden die begleiteten und bewährten Testkäufe durch Jugendliche weiterführen und den Detailhandel in der Einführung freiwilliger, selbstbeschränkender Massnahmen unterstützen. Für beide Kantonsregierungen ist entscheidend, dass die Jugendlichen motiviert werden, ihre Eigenverantwortung wahrzunehmen.

Voraussetzung dafür ist, dass Eltern, Ausbilder und Ausbilderinnen, Lehrkräfte und andere Personen mit pädagogischen Aufgaben ihre Vorbildfunktion verstärkt und glaubwürdig wahrnehmen.

EVP begrüsst Massnahmen

In einer Medienmitteilung begrüsst die EVP Basel-Stadt die angekündigten Massnahmen, fordert aber, dass bestehende und neue Regelungen auch umgesetzt werden. Die Regierungen folgten weitgehend den Forderungen der Motion «Wirkungsvoller Jugendschutz im Bereich des Alkoholkonsums und Regionale Zusammenarbeit» der Rieherer EVP-Grossrätin Annemarie Pfeifer, die im März 2008 vom Grossen Rat an die Regierung überwiesen wurde.

Durch das private Weitergabeverbot von Alkohol werde die Verfügbarkeit von alkoholischen Getränken vermindert und die über 18-jährigen Jugendlichen würden in die Pflicht genommen. Gerade hier müsse aber die Frage der praktischen Umsetzung besonders beachtet werden. Allerdings bedaure die EVP, dass sich die beiden Regierungen nicht zur von Baselland vorgeschlagenen Vereinheitlichung der Abgabe von Alkohol erst ab 18 Jahren hätten durchbringen können.

POLITIK Regierung beantwortet Anfrage von Roland Engeler

Keine Kontrolle beim Niederholz

rz. In seiner Antwort auf eine Interpellation des Rieherer SP-Grossrates Roland Engeler spricht sich die Basler Regierung gegen die Installation einer Anlage aus, die bei der Tramhaltestelle Niederholzboden jene Fahrzeuge registrieren würde, die den Fussgängerstreifen bei Rotlicht oder mit übersetzter Geschwindigkeit passieren. Engeler verlangt eine solche Kontrollanlage, weil dort gehäuft Verstösse zu beobachten seien.

Die Abteilung Verkehr der Kantonspolizei habe die Situation bei der Tramhaltestelle Niederholzboden analysiert und sei zum Schluss gekommen, dass sich an dieser Örtlichkeit aus verkehrstechnischen Gründen keine Rotlicht- und Geschwindigkeitsüberwachungsanlage realisieren lasse. Für die Umset-

zung wären insgesamt vier Masten erforderlich. Laut Herstellerangaben müssten die Masten etwa 20 bis 22 Meter vom Haltebalken beim Rotlicht entfernt aufgestellt werden. Diese Distanzen müssten zwingend eingehalten werden, damit ein fehlbares Fahrzeug doppelt (von vorne und von hinten) fotografiert werden könne. Zwei Masten würden auf der einen Seite (Fahrtrichtung Riehen Dorf) mitten in die Verkehrsfläche im Verzweigungsgebiet Äussere Baselstrasse/Nebenfahrbahn Äussere Baselstrasse/Niederholzstrasse/Im Niederholzboden zu stehen kommen. Auf der anderen Seite (Fahrtrichtung Basel) würden zwei Masten auf der schmalen Traminsel der Tramhaltestelle Niederholzboden und Seite

der Häuser, auf dem Trottoir, hinter parkierten Fahrzeugen zu stehen kommen. Zudem müssten Parkplätze aufgehoben werden, damit die Masten ideal stünden und damit nicht ein hohes Fahrzeug (z.B. Lieferwagen) beim Fotografieren die Sicht verdecke, heisst es in der Antwort weiter.

In einer ersten Reaktion wirft Roland Engeler der Regierung Unwille vor, gegen eine gefährliche Situation etwas zu unternehmen. Das Platzargument sei für ihn schwer nachvollziehbar, seien doch solche Anlagen andernorts – zum Beispiel an der Kreuzung Feldbergstrasse/Klybeckstrasse – zum Teil an Orten aufgestellt, wo die Platzverhältnisse noch viel prekärer seien als beim Niederholzboden.

KULTUR Basler Kulturfördergesetz geht in Vernehmlassung

«Kultur ist kein Luxus»

rz/pd. Der Kanton Basel-Stadt soll erstmals in seiner Geschichte ein Kulturfördergesetz erhalten. Auf der Grundlage der neuen Kantonsverfassung und der Motion Verena Herzog u. Kons. wurde im Erziehungsdepartement der Entwurf für ein Kulturfördergesetz und ein Kulturleitbild erarbeitet. Vergangene Woche wurde der Gesetzesentwurf in die öffentliche Vernehmlassung gegeben. Mit dem neuen Gesetz sollen die Rahmenbedingungen für kantonale Kulturförderung formuliert werden.

Kultur sei kein Luxus, heisst es in diesem Papier, sondern eine «Grundvoraussetzung für ein demokratisches Zusammenleben und eine nachhaltige Entwicklung». Betont wird auch, wie wichtig die enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure ist (Kantone – insbesondere Baselland-, Länder, Stiftungen, Privatpersonen u.a.) Nach der Aufarbeitung der Vernehmlassung will der Regierungsrat das Gesetz im Herbst 2008 an den Grossen Rat überweisen.

Reklameteil



Friedrich Reinhardt Verlag
Missionsstrasse 36
CH-4012 Basel
www.reinhardt.ch

Schöne Ferien!-Lektüre

Für bergliebende Selber-Fahrer:



Für unternehmungslustige Abenteurer:



Für kulturinteressierte Wege-Wanderer:



Für fussballbegeisterte FC-Basel-Fans:



Für wanderbegeisterte Rundwanderer:



Für Freunde der EURO-Fussballkunst:



Sämtliche Titel erhalten Sie in Ihrer Ferien-Buchhandlung oder im Internet unter www.reinhardt.ch

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Grüne Jugend gegen Atomkraft

Die Grüne Jugend Lörrach nimmt anlässlich der aktuellen Kernkraftdebatte Stellung. Insbesondere wegen des geplanten Neubaus von Atomkraftwerken in der Schweiz möchten die Jugendlichen auf das umstrittene Thema aufmerksam machen. Aus diesem Grund führen die Jungen GRÜNEN am Freitag, den 18. Juli am Nachmittag ab 15 Uhr in Lörrach in der Innenstadt eine Aktion gegen die Atomkraft durch.

«Lörracher Gespräche»: Region braucht Fachkräfte

Die Region profitiert von der guten Konjunktur mit einer Arbeitslosenquote von nur 3,6 Prozent. Für Lörrach meldet die Arbeitsagentur fast schon Vollbeschäftigung. Die grossen Firmen freuen sich über gut gefüllte Auftragsbücher.

Die Schattenseite ist jedoch ein Fachkräftemangel. Er zwingt die regionale Wirtschaft zu längerfristigen Strategien. Hand in Hand mit der Stadt Lörrach wollen sie auch am Image und am Bekanntheitsgrad des Standorts feilen – so das Ergebnis einer Podiumsdiskussion im «Alten Wasserwerk» in Lörrach. Das Podium war hochkarätig besetzt. Das lag daran, dass dieses Problem grosse Teile der Wirtschaft betrifft. Unter dem Titel «Lörracher Gespräche» versammelten sich die Geschäftsführer und Personalchefs von Kraft Foods, Gaba und Raymond, für die Arbeitsagentur sprach Ingo Zenkner, und Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blumh für die Stadt.

Der IHK-Vizepräsident und Geschäftsführer von Wetzell in Grenzach,

Martin Siebold, konnte für das Impulsreferat gewonnen werden. Er wies darauf hin, dass die Wirtschaft längerfristige Strategien entwickeln muss und sich dem internationalen Wettbewerb mit kluger Personalvorsorge zu stellen habe. Das «strategische Oberziel», so Siebold, müsse deshalb «Globalisierung» lauten «und nicht Fachkräftemangel». «Aufgabe der Wirtschaft ist es, viel und zweckorientiert auszubilden, attraktive Angebote für ältere Arbeitnehmer zu entwickeln und die Mitarbeiter frühzeitig auf die Aufgaben der Zukunft vorzubereiten.»

Den grossen Firmen in Lörrach geht es jedoch zunächst darum, den kurzfristigen Bedarf zu decken. Auch Ingo Zenkner riet dazu, zwar den überregionalen oder gar internationalen Arbeitsmarkt zu nutzen, doch sieht auch er die Notwendigkeit, vor Ort auszubilden und Arbeitskräfte zu halten.

Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blumh stellte in ihren Voten dar, was die Kommune zur Problemlösung beitragen kann. Die Stadt nehme viele Wünsche der Wirtschaft bereits vorweg. Die Anstrengungen für Bildung von der Förderschule bis zum Schülerforschungszentrum zielten darauf ab, möglichst viele Jugendliche für den regionalen Arbeitsmarkt zu gewinnen. Hochwertiger Mietwohnungsbau sei auf die Bedürfnisse qualifizierter Zuwanderer ausgerichtet, und mit Kultur und Tourismus wolle Lörrach bekannter werden. «Wir sind auf der richtigen Seite», betonte die Oberbürgermeisterin zum Stand der Entwicklung.

Zusatzvorstellung der Röttler Burgfestspiele

Nahezu eintausend Zuschauer sahen die diesjährige Aufführung der Burgfestspiele Rötteln in Lörrach. Von

den bisher insgesamt sechs Aufführungen musste die Vorstellung am letzten Freitag wegen starken Gewitterregens leider ausfallen.

Das Stück «Peer Gynt» von Henrik Ibsen, handelt von einem Menschen, der auf der Suche nach sich selbst ist und auf diesem Weg einige Hürden nehmen muss. Am kommenden Wochenende spielt das Ensemble am Freitag, Samstag und – dies als Zusatzvorstellung – am Sonntag. Beginn ist jeweils um 20.15 Uhr. Die Karten können von Montag bis Donnerstag zwischen 17 Uhr und 19 Uhr und an den Aufführungstagen ab 15 Uhr unter den Telefonnummern 0049 7621 53767 und 0049 7621 54362 vorbestellt werden.

Inzlingens Finanzen im Lot dank Sparsamkeit und Weitblick

«Froh und zufrieden» sind Bürgermeister und Gemeinderäte über die finanzielle Situation der Gemeinde Inzlingen. Es sei stets sparsam und weitblickend agiert worden und das bestätige die richtige Zielrichtung, sagen sie. Die allgemeine Rücklage liegt bei 454'070 Euro. Das ist ein gesundes Polster. Als Mindestrücklage sind 84'000 Euro vorgeschrieben.

Bürgermeister Hildebrand wies darauf hin, dass sich der gestiegene Verwaltungshaushalt dank wesentlicher Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer, dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und den Schlüsselzuweisungen vom Land gut präsentiere. Die Pro-Kopf-Verschuldung blieb aufgrund der auf 2497 gesunkenen Einwohnerzahl fast konstant. Ähnlich wie im Vorjahr liegt sie bei 951,92 Euro. «Das ist nichts Beunruhigendes», betonte der Bürgermeister. «Die meisten Schulden stecken in rentierlichen Objekten.»

Autozug-Bahnhof Lörrach mit bester Auslastung

In Deutschland ist kein anderer Autozug-Bahnhof so gut ausgelastet wie der in Lörrach. Auf dem Gelände hinter dem Personenbahnhof werden pro Jahr rund 24'000 Autos für die Fahrt nach Norddeutschland verladen. Ähnlich hoch ist die Anzahl der transportierten Fahrzeuge von Norddeutschland nach Lörrach.

Weils Oberbürgermeister will es genau wissen

Immer wieder wird darüber spekuliert, wie viele Passanten die Dreiländerbrücke nutzen. Letzte Woche gab es zum ersten Jahrestag der Einweihung der Dreiländerbrücke eine kleine Aktion. Dabei stellten der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz und der Hüniger Maire Jean-Marc Deichtmann fest, dass die fünfhundert zur Verfügung stehenden Ballons und Brezeln in einer Stunde ohne Probleme an die Passanten verteilt waren.

Um das jährliche Aufkommen von Fussgängern und Fahrradfahrern zu ermitteln, genügt diese Momentaufnahme jedoch nicht. Deshalb wird die Stadt Weil am Rhein eine Zählung vornehmen. Geplant ist, am Donnerstag, 4. September, von 6 bis 19 Uhr, sowie am Samstag, 6. September, und Sonntag, 7. September, von 9 bis 18 Uhr, die Zahl der Passanten genau zu erfassen. Gewählt wurde ein Zeitraum, in dem sowohl in der Schweiz wie auch in Frankreich die Schulferien bereits beendet sind und auf der deutschen Seite die letzte Ferienwoche ebenfalls ihrem Ende entgegengeht. Für die Durchführung dieser Zählung konnten bereits viele Schülerinnen und Schüler gewonnen werden.

Astrid Schweda

Lörracher Marktplatz für «Stimmen» belegt

pd. Vom 23. bis bis 27. Juli finden auf dem Lörracher Marktplatz wieder Konzerte des «Stimmen»-Festivals statt. Deshalb ist die Zufahrt zur Fussgängerzone ab Montag, 21. Juli, bis und mit Dienstag, 29. Juli, für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Untere Wallbrunnstrasse ist bereits seit dem 14. Juli nur für Anwohner und Lieferanten passierbar, die Parkplätze und Taxistandplätze sind vorübergehend aufgehoben worden.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfeggstrasse 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Sprössler-Brander (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Judith Fischer, Urs Grether, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Astrid Schweda

Inserate und Administration:
Martina Eckenstein, Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 78.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.–)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Pestalozzi Apotheke
HOMÖOPATHIE
Apotheke für Naturheilmittel

Burkhard Sieper
Ganzheitsapotheker

Hauptstr. 29, 79540 Lörrach-Stetten
Telefon 00 49 (0)7621 - 91 98 90, Fax 91 98 99
www.bio-apo.de e-mail: info@bio-apo.de

Mo-Fr 8.00 - 19.00 Sa 8.00 - 14.00

JUNCK
DECOR

Vorhangreinigung inkl. De- und Montage

Ihr Fachgeschäft

Th. Junck, Störklingasse 31
Tel. 061 641 41 13, Fax 061 641 21 58
Natel 076 366 40 92

RIEHENER ZEITUNG

Vermissten Sie Ihre abonnierte RZ im Briefkasten?

Unter diesen Telefonnummern können Sie Ihre RZ einfordern:

Post Riehen 1
061 645 90 36

Riehener Zeitung
061 645 10 00

KREUZWORTRÄTSEL NR. 29

Posa- menter	kleinasi- at. Staat	Gut- scheine	Zeit- vertreib	Krach, Getöse	engl. Gesetz	Erbgut- verände- rung	Gewichts- mass
Organ der EU	Chilbiat- traktion		Teile der Oper	frz.: Strasse			span. Fluss
Ort im Kt. GR							
	15	niederl. Violinist * 1949		2	Insekt Schmei- chelei		12
bändig- en, abrichten						Rufname von US- Filmstar Ryan	frz.: Meer Abk. f. Madame
Fein- gebäck		4					
		balkon- artiger Haus- anbau	Ort im Kt. GL Pfancku- chen Mz.		weibl. Vorname engl.: Fläche		german. Sagen- gestalt norweg. Provinzen
irischer Schau- spieler * 1952		3		jüd. Na- menteil	Kurz- atmigkeit Fläche, Bezirk		14
mathem. Ausdruck mit zwei Gliedern			aasfres- sender Vogel			5	
Unglück	Gewerbe- betrieb gramm.: Zukunft			10	Gräser- stängel	lat: für	
	1		nordir. See (Lough ...) nord. Urriese			frz: eine	
engl. Stadt		7		Spion	Porzellan- erde		8
modern	Schiffsta- gesreise Nbf. des Rheins				span. Artikel nett	dt. TV- Sender lat: Zorn	
				9	äusserste Grenze Vorname d. Farrow		engl. Bier
ital. Käse- sorte		Einsiedler frz.: Gold			iran. Währung Autokz. Polen		
Nbf. der Mosel			zu keiner Zeit		CH- Sängerin * 1950		13
Mittel- loser	11					Abk. f. negativ	
		standfest, dauerhaft		6			

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 27 bis 31 erscheint in der Ausgabe Nr. 31 der Riehener Zeitung vom 31. Juli. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Juli aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine im Wert von je 20 Franken.

Lösungswort Nr. 29

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Der gute Uhrmacher im Kleinbasel

R. Heintelmann

Uhren und Bijouterie
Ochsengasse 13,
Basel, Tel. 061 681 33 20

Offizielle Vertretung
RADO, Certina,
Mido, ORIS

Grosse Auswahl
von Wand- und
Tischuhren



Bestattungen
STOLZ SÖHNE

Überführungen
im In- und Ausland

Trauerdrucksachen

Brünnlirain 7, Riehen
Tel. 061 641 07 07

Papeterie Wetzell

Papeterie Wetzell
Inh. J. & I. Blattner
Schmiedgasse 14, 4125 Riehen

Bürobedarf, Zeichenmaterial,
Geschenk- und Bastelboutique
Copy Shop

Tel. 061 641 47 47 Fax 061 641 57 51
papwetzell@bluewin.ch www.papwetzell.ch

Wir steigen Ihnen gerne aufs Dach

Wir sind Ihr Partner für alle Spengler- und Flachdacharbeiten. Spezialanfertigungen sind für uns eine willkommene Herausforderung.



FRIEDLIN AG Riehen
Rössligasse 40, Riehen
Telefon: 061 641 15 71
www.friedlin.ch



ORIENTIERUNGSLAUF Weltmeisterschaften in Olomouc**Erste Schweizer Medaille im Sprint**

Schon am ersten Wettkampftag der OL-Weltmeisterschaften in Tschechien gab es durch Daniel Hubmann die erste Schweizer Medaille. Er gewann Silber im Sprint. Die Riehenerin Ines Brodmann startet auf der Mitteldistanz und in der Staffel.

rz. Die Weltmeisterschaften im Orientierungslauf begannen für die Schweiz gut. Bereits am ersten Wettkampftag holte sich Daniel Hubmann die Silbermedaille im Sprint. Bereits zum dritten Mal nach 2005 und 2006 wurde Hubmann in dieser Disziplin Vizeweltmeister. Den Titel holte der Russe Andrey Khramov, der 2,4 Sekunden schneller war. Hubmanns Teamkollegen Matthias Müller und Matthias Merz kamen auf die Ränge 14 und 17.

Auch bei den Frauen qualifizierten sich im Sprint alle angetretenen Schweizerinnen für den Final, hatten aber erwartungsgemäss keine Medailenchance. Weltmeisterin und damit

Nachfolgerin von Simone Niggli-Luder, die eine Babypause eingelegt hat, wurde die Norwegerin Anne Margarethe Hausken. Beste Schweizerin war Seline Stalder auf Platz zwölf, die Baselbieterin Lea Müller wurde Dreizehnte, die Baslerin Rahel Friederich Neunzehnte.

In der Qualifikation auf der Langdistanz qualifizierten sich alle Schweizerinnen und Schweizer für den Final, der morgen Samstag ausgetragen wird. Mit von der Partie sind dort Matthias Merz, David Schneider, Marc Lauenstein, Daniel Hubmann, Caroline Cejka, Angela Wild und Seline Stalder. Alle vier Schweizer Männer zählen zum Favoritenkreis, bei den Frauen wären Topfenplätze schon ein Erfolg.

Im dritten Wettbewerb der Meisterschaften griff auch die Riehenerin Ines Brodmann ins Wettkampfgeschehen ein. Gestern Donnerstag qualifizierte sie sich am Morgen über die Mitteldistanz sicher für den Final. Dieser fand am Donnerstagabend (nach Drucklegung dieser Ausgabe) statt. Am Sonntag soll Ines Brodmann zusammen mit Lea Müller und Vroni König-Salmi das Staffelfrennen bestreiten, wo dem Schweizer Frauenteam noch am ehesten eine Medaille zuzutrauen ist.

LEICHTATHLETIK Schweizerische Vereinsmeisterschaft**Männer unter, Frauen über Budget**

Alain Demund punktete für das TVR-Männerteam im Hochsprung und mit der 4x100-Meter-Staffel. Foto: Michel Studer

Vor Kurzem trat der TV Riehen mit einem Männer- und einem Frauenteam zu den Schweizerischen Vereinsmeisterschaften an. In Luzern warf Nicola Müller erstmals diese Saison über 70 Meter.

rz. Erstmals seit längerem trat der TV Riehen bei den Männern wieder in der 2. Liga der Schweizerischen Vereinsmeisterschaft (SVM) an. Im Gegensatz zur 3. Liga, wo nur jeweils der Vereinsbeste einer Disziplin zählt, braucht es in der 2. Liga in jeder gewählten Disziplin zwei Resultate. Dank der Unterstützung dreier Athleten des LC Therwil, die mit einer Doppellizenz im SVM für den TV Riehen startberechtigt sind, konnte ein schlagkräftiges Riehener Team zusammengestellt werden.

Die 7688,5 Punkte, die das TVR-Männerteam erreichte, liegen leicht unter den Erwartungen, im Moment liegt das Team aber in der Zweitligazwischenrangliste auf Platz zwei. In 43,58 Sekunden liefen Alain Demund, Philipp Karth, Bastian Rohner und Manuel Binetti über 4x100 Meter eine gute Zeit, über 100 Meter überzeugten Philipp Karth und Manuel Binetti mit 11,23 und 11,40 Sekunden. Die höchste Einzelpunktzahl erreichte der Therwiler Philipp Karth mit seinen 49,82 Sekunden über 400 Meter. Mit einem Speerwurf auf 67,41 Meter bestätigte TVR-Speerwerfer Nicola Müller seine konstanten Resultate in dieser Saison.

Die TVR-Frauen, vorwiegend mit jungen Athletinnen angetreten, hielten sich mit 5621 Punkten sehr gut. Das von der Punktzahl her beste Resultat gelang Cornelia Bürki mit 1,63 Metern im Hochsprung, gefolgt von Carla Gerster, die im Weitsprung 5,18 Meter erreichte.

Entwickelt sich das Team so weiter, liegt im kommenden Jahr vielleicht ein Rang unter den besten drei Zweitligateams der Schweiz drin.

Nicola Müller in Luzern

Am internationalen Meeting in Luzern vom Mittwoch verbesserte der Speerwerfer Nicola Müller seine Saisonbestweite auf 71,16 Meter und zeigte damit, dass der Formaufbau für die Schweizer Meisterschaften stimmt.

SVM-Meeting des TV Inwil, 28. Juni 2008, Hochdorf

Männer, 2. Liga: 1. TV Wohlen 7977, 2. TV Riehen 7688,5, 3. LAR TV Windisch 7567, 4. LA Nidwalden 7208,5, 5. LC Regensdorf 7179,5. – **TV Riehen, zählende Athleten:** **100 m:** Philipp Karth 11,23, Manuel Binetti 11,40. – **400 m:** Philipp Karth 49,82, Bastian Rohner 51,60. – **800 m:** Matthias Freivogel 2:01,91, Irian Nathan 2:20,26. – **3000 m:** Dominik Hadorn 9:13,83, Robin Brodmann 10:03,03. – **Hoch:** Julian Sedding 1,85, Alain Demund 1,85. – **Weit:** Thomas Sokoll 5,77, Manuel Binetti 5,70. – **Kugel (7,26 kg):** Nicola Müller 10,32, Thomas Sokoll 9,64. – **Diskus (2 kg):** Nicola Müller 31,80, Florian Tschudin 28,61. – **Speer (800 g):** Nicola Müller 67,41, Thomas Sokoll 51,41. – **4x100 m:** TV Riehen (Alain Demund/Philipp Karth/Bastian Rohner/Manuel Binetti) 43,58.

Frauen, 2. Liga: 1. LAR TV Windisch 5891, 2. LK Zug 5777, 3. LG Solothurn-West 5647, 4. TV Riehen 5621, 5. LC Schaffhausen 5571, 6. LG Obwalden 5468, 7. LC Regensdorf 4925. – **TV Riehen, zählende Athletinnen:** **100 m:** Regina Meister 13,20. – **800 m:** Simone Werner 2:25,49. – **100 m Hürden:** Julia Schneider 16,70. – **Hoch:** Cornelia Bürki 1,63. – **Weit:** Carla Gerster 5,18. – **Kugel (4 kg):** Katja Arnold 10,62. – **Diskus (1 kg):** Katja Arnold 37,00. – **4x100 m:** TV Riehen (Simone Werner/Regina Meister/Manuela Sommer/Julia Schneider) 51,01.

Internationales Meeting von Luzern, 16. Juli 2008, Allmend

Männer, Speer (800 g): 1. Alexander Viehweg (D) 79,03; ferner: 5. Stefan Müller (LV Winterthur/SUI) 77,32, 8. Felix Loretz (LC Zürich/SUI) 72,06, 9. Nicola Müller (TV Riehen/SUI) 71,16.

RAD Mountainbike-Swisspowercuprennen in Savognin**Leumann und Schmutz in SM-Form**

Trotz schweren Beinen nach einer intensiven Trainingswoche belegte Katrin Leumann am Swisspowercuplauf in Savognin Platz vier. Bei den Männern wurde Pascal Schmutz guter Zwanzigster. Dieses Wochenende findet die Schweizer Meisterschaft statt.

vc/rz. Katrin Leumann und Pascal Schmutz haben in Savognin eine Woche vor den Schweizer Meisterschaften ihren guten Formstand bewiesen. Katrin Leumann wurde hinter den für die Olympischen Spiele selektierten Eva Lechner, Petra Henzi und Nathalie Schneitter Vierte. Nach Abschluss seiner Ausbildung hat sich Pascal Schmutz in den vergangenen Wochen im Hinblick auf das U23-Rennen der Schweizer Meisterschaft intensiv vorbereitet und war mit dem 20. Platz im Elite-Rennen von Savognin sehr zufrieden. Seine Schwester Joëlle Schmutz muss den Rest der Saison nach einer Knieoperation abschreiben.

Katrin Leumann nach Intensivwoche noch müde

Nach einer umfangreichen Trainingswoche in Muottas Muragl (2450 Meter über Meereshöhe) mit der deutschen Olympiateilnehmerin Sabine Spitz startete Katrin Leumann etwas erschöpft zum Swisspowercuplauf in Savognin. Sie reiste bereits am Freitag an und konnte so die neu gestaltete Strecke ausprobieren. «Die Runde wurde attraktiver und technisch anspruchsvoller. Für die Abfahrt hat man speziell fürs Rennen einen schmalen Weg mit vielen Spitzkehren gebaut. Es macht Spass, auf dieser Runde zu fahren», war Leumanns Kommentar. Bei der Streckenbesichtigung fiel schon etwas Regen und Leumann konnte sich daher ein Bild davon machen, wie es werden könnte, wenn es am Renntag auch nass sein würde. Und so war es dann auch. Am Samstag fielen immer wieder Re-



Mountaunbikefahrerin Katrin Leumann ist in Form. Foto: Michel Studer

gentropfen vom Himmel. Zwar war es beim Start der Elite Frauen schon wieder am Abtrocknen, und Leumann dachte schon, mit den Schlammreifen falsch entschieden zu haben, doch schon bald zog ein Gewitter auf und das Rennen wurde zur Schlammschlacht.

«Ich konnte schon beim Start nicht mit dem Spitzentrio mithalten und landete auf dem fünften Zwischenrang. Dank der guten Bereifung und meinen technischen Fähigkeiten konnte ich Maroussia Rusca aber auf den vierten Rang verdrängen. Für einen Podestplatz fehlte mir aber der Saft in den Beinen», kommentierte Leumann nach dem Rennen. Sie fuhr fast das ganze Rennen alleine, hatte nach vorne wie nach hinten eine Lücke von mehr als einer Minute. Das Rennen wurde von der Italienerin Eva Lechner gewonnen, vor Petra Henzi und Nathalie Schneitter. Ziel für das SM-Rennen vom kommenden Sonntag in Seon ist eine Medaille.

Schmutz mit Test zufrieden

Auf der vom Regen völlig aufgeweichten Strecke kam Pascal Schmutz am Start einigermassen gut weg, obwohl er nur wenig riskierte. In den folgenden Runden hatte er ein gutes

Gefühl und fuhr bis auf den 20. Rang vor. Mehr lag nicht zuletzt wegen der falschen Reifenwahl nicht drin. In den schrägen Wiesenpartien musste Schmutz oft vom Rad und verlor so viel Zeit. Er war froh, dass er ohne Sturz und ohne technische Probleme durchkam. Gewonnen wurde das Rennen von U23-Weltmeister Nino Schurter, der als einer von drei Schweizern für das Olympia-

Swisspowercup, 6. Lauf in Savognin, 12. Juli 2008

Frauen Elite: 1. Eva Lechner (ITA) 1:48:05, 2. Petra Henzi (Rombach/SUI) 1:48:34, 3. Nathalie Schneitter (Lommiswil/SUI) 1:50:56, 4. Katrin Leumann (Riehen/SUI) 1:52:47, 5. Maroussia Rusca (Morlon/SUI) 1:55:52. – 20 Fahrerinnen gestartet, 19 klassiert. – **Gesamtklassement (6/8):** 1. Rusca 330, 2. Leumann 315, 3. Marielle Saner Guinchard (SUI) 297; ferner: 36. Joëlle Schmutz (Riehen/SUI) 86.

Männer Elite: 1. Nino Schurter (Chur/SUI) 1:48:43, 2. Mathias Flückiger (Ochlenberg/SUI) 1:49:15, 3. Martin Gujan (Andwil/SUI) 1:50:22; ferner: 20. Pascal Schmutz (Riehen/SUI) 2:00:23. – 61 Fahrer gestartet, 42 klassiert. – **Gesamtklassement (6/8):** 1. Gujan 330, 2. Florian Vogel (SUI) 300, 3. Marco-Aurelio Fontana (ITA) 277; ferner: 30. Pascal Schmutz (Riehen/SUI) 130.

BEACHVOLLEYBALL Europameisterschaft in Hamburg**Kuhn/Schwer sind unter Druck**

Auch an der Europameisterschaft in Hamburg verpassten Kuhn/Schwer mit Platz 17 ein Spitzenresultat und müssen nun kurz vor Ende der Qualifikationsperiode um ihre Olympiateilnahme bangen.

rz. Nach einem 2:0-Auftaktsieg gegen die finnischen Nyström-Schwester vergaben die Riehenerin Lea Schwer und die Luzernerin Simone Kuhn an der Beachvolleyball-Europameisterschaft in Hamburg ein Topresultat mit zwei Niederlagen gegen deutsche Teams. In der zweiten Runde verloren Kuhn/Schwer gegen die späteren Halbfinalistinnen Pohl/Rau mit 20:22 und 16:21. Gegen Claesen/Röder gewannen sie den ersten Satz klar mit 21:11 Punkten, der zweite Satz ging dann aber mit 18:21 verloren und das Tiebreak gaben Kuhn/Schwer mit 11:15 ab. Das bedeu-

tete den 17. Schlussrang. Im selben Rang landeten auch die beiden anderen Schweizer Paare Grässli/Zumkehr und Grosse/Kayser.

Der 17. EM-Rang hat Lea Schwer und Simone Kuhn auf ihrem Weg nach Peking nicht weitergebracht. Im Olympiaranking befindet sich das Duo nur noch knapp auf einem teilnahmeberechtigenden Platz, und der Abstand auf die nächsten Verfolgerinnen ist klein geworden. Diese Woche entscheidet sich, ob es für die Olympiateilnahme reicht oder nicht. Das World-Tour-Turnier von Marseille, das am 19. Juli zu Ende geht, ist das letzte Turnier, das noch zur Olympiaqualifikation zählt. Kuhn/Schwer sind das einzige Schweizer Frauenteam, das noch eine Qualifikationschance besitzt.

Der Auftakt zum Turnier in Marseille misslang. Kuhn/Schwer verloren gegen das japanische Paar Teru Saiki/Kusuha mit 0:2 (8:21/18:21). Immerhin vermieden sie das direkte Aus mit einem 2:0-Erfolg gegen die Norwegerinnen

Kongshavn/Wiig (21:16/21:11). Am Donnerstag traf Drucklegung dieser RZ-Ausgabe (nach Kuhn/Schwer im Spiel um einen Platz unter den ersten 16 auf die Deutschen Pohl/Rau. Besser lief es zu Beginn des Turniers einem anderen Schweizer Team. Zumkehr/Grässli schlugen in der ersten Runde sensationell das brasilianische Top-Paar Antonelli/Leão und setzten sich dann gegen die Italienerinnen Gattelli/Perrotta durch. Damit ist ihnen Platz neun sicher.

Beachvolleyball, Europameisterschaft, 10.–12. Juli 2008, Hamburg (Deutschland)

Frauen, 1. Runde: Kuhn/Schwer (SUI) s. Nyström/Nyström (FIN) 2:0 (21:17/21:12). – **2. Runde:** Pohl/Rau (D) s. Kuhn/Schwer 2:0 (22:20/21:16). – **Verlierertableau:** Claesen/Röder (D) s. Kuhn/Schwer 2:1 (11:21/21:18/15:11); Kuhn/Schwer damit im 17. Rang klassiert, exaequo u.a. mit Grosse/Kayser (SUI) und Grässli/Zumkehr (SUI). – **Spiel um Platz 3:** Glesnes/Maaseide (NOR) s. Pohl/Rau 2:0 (26:24/21:17). – **Final:** Goller/Ludwig (D) s. Hakedal/Toerlen (NOR) 2:0 (26:24/22:20).

LEICHTATHLETIK Spanische Meisterschaft in Vigo**Büttels Olympiatraum ist geplatzt**

rz. Die vergangenen Wochen hatte die 23-jährige Läuferin Deborah Büttel ganz auf das Rennen in Vigo ausgerichtet. An den Spanischen 10'000-Meter-Meisterschaften wollte die Riehenerin am vergangenen Samstag die Olympialimite von 32:20,00 knacken und ihren Traum vom Olympiastart in Peking wahrnehmen. Obwohl gut in Form, wie sie auf ihrer Internethomepage versicherte, kam sie nicht annähernd in den

Bereich der geforderten Zeit. In 35:50,90 wurde sie Achte im Feld der elfklassierten Läuferinnen. Sie ging das Rennen schnell an, brach danach ein und dachte ans Aufgeben, biss sich dann aber doch noch durch.

Nachdem sie nun eine Zeit lang als Laufprofi nicht die erhofften Erfolge erreicht hat, sucht Deborah Büttel nun neben dem Laufsport eine Herausforderung auf anderem Gebiet und beginnt in

zwei Monaten ein Pharmaziestudium. Ihre hohen sportlichen Ziele behalte sie aber bei, sagt die Läuferin, die sich mehr denn je motiviert fühlt.

Spanische Meisterschaften über 10'000 Meter, Vigo, 12. Juli 2008

Frauen: 1. Isabel Checa Porcel (SPA) 32:07,78, 2. Dulce Félix (POR) 32:40,12, 3. Azucena Diaz Calvo (SPA) 33:22,43; ferner: 8. Deborah Büttel (Riehen/SUI) 35:50,90.